DAB REGIONAL

Editorial
Klimaaktivismus und Nachhaltigkeit 3

Aktuelles
Vorstand: HOAI-Gutachten veröffentlicht 4
AMM-Symposium: Natürlich künstlich?! 5
digitalMONDAYs: Digitaler Zwilling und KI 6
Förderpreis: Nachwuchs ausgezeichnet 7
Baukultur NRW: Verwandlung als Aufgabe 8
TdA 2025: „Vielfalt bauen!“ 8
IGA27: Projekte, die die Zukunft gestalten 9
DGNB: Qualifizierung zum Consultant 10
Ausstellung: „Skeiron“ im NRW-Landtag 11
JA*: Hausbesuch bei Lepel & Lepel 12
Baukunstarchiv NRW: Ausstellungen 13

Veranstaltungen
AKNW auf der „polis Convention“ 14
Kongress „Nachhaltigkeit“ 14
Beratungsportal der AKNW 14
WIA 2025: Programm der AKNW 15
Sommerfest der AKNW in Köln 15

Blickpunkt
Archikon in Stuttgart:
Strategien für die Ressourcenwende 16

Politik
Aktuelle Meldungen 18

Service
Digitale Sicherheit im Planungsbüro 19
Praxishinweis zur KI-Nutzung 19

Berufspraxis
Rechtsthema: Umplanung nach
fehlender Genehmigung 20

Prisma
Aktuelles aus der Architekturszene 21

Akademie
Ausgewählte Seminare 24

Verbände
Informationen der Verbände 26

Mitgliedernachrichten
Neueintragungen in die Listen der
Architektenkammer NRW 30

Architektenkammer Nordrhein-Westfalen

IMPRESSUM

Herausgeber: Architektenkammer NRW
Dipl.-Ing. Ernst Uhing, Dipl.-Ing. Klaus Brüggenolte,
Dipl.-Ing. Susanne Crayen, Dipl.-Ing. Katja Domschky
Regionalredaktion NRW:
V.i.S.d.P.: Dipl.-Journ. Christof Rose (ros), Pressesprecher
Zollhof 1, 40221 Düsseldorf,
Tel. (0211) 4967-34/35, presse@aknw.de, www.aknw.de

Redaktion Versorgungswerk:
Dipl.-Kfm. Thomas Löhning (Verantwortl.)
Inselstraße 27, 40479 Düsseldorf,
Tel. (0211) 49238-0, info@vw-aknrw.de, www.vw-aknrw.de
Verlag, Vertrieb, Anzeigen:
Solutions by HANDELSBLATT MEDIA GROUP GmbH (siehe Impressum Bundesteil)
Druckerei: dierotationsdrucker.de, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Sind **Klimaaktivismus und Nachhaltigkeit** weiblich?

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

passend zu dieser Ausgabe widme ich mich heute der Nachhaltigkeit – einem Thema, das nicht nur unsere gebaute Umwelt betrifft, sondern auch soziale Fragen aufwirft. Auch steht diese Ausgabe ganz im Zeichen des deutschlandweiten „WIA 25 Festivals“: Women in Architecture. Ein Zufall? Vielleicht. Doch eine provokante Frage drängt sich auf: Ist Nachhaltigkeit weiblich?

Nachhaltigkeit ist das Gebot der Stunde. Doch wer kümmert sich darum? Wer kämpft für eine gerechte, ressourcenschonende Zukunft? Ein Blick in die Reihen der Klimaaktivist*innen zeigt ein klares Muster: Frauen sind überproportional vertreten. Was bedeutet das für unsere Branche, für die Architektur?

Ob Greta Thunberg, Luisa Neubauer oder Vandana Shiva – weltweit spielen Frauen eine Schlüsselrolle in der Klimabewegung. Studien belegen: Frauen zeigen ein stärkeres Umweltbewusstsein und treffen nachhaltigere Konsumentscheidungen. In der Architekturbranche ist das Bild jedoch ambivalenter. Obwohl sich viele Architektinnen für nachhaltige Bauweisen und soziale Gerechtigkeit einsetzen, sind sie in Entscheidungspositionen unterrepräsentiert. Können wir es uns leisten, diese Perspektiven zu ignorieren? Wie lange noch?

Nachhaltige Architektur bedeutet mehr als energieeffiziente Gebäude. Sie umfasst soziale, ökologische und ökonomische Verantwortung. Räume zu schaffen, die inklusiv, ressourcenschonend und anpassungsfähig sind, erfordert interdisziplinäres Denken und diverse Perspektiven. Doch genau hier liegen die strukturellen Hürden: Die Baubranche ist nach wie vor von traditionellen Machtstrukturen geprägt. Netzwerke, Fördermechanismen und Karrierewege begünstigen oft männliche Akteure. Frauen kämpfen mit Barrieren – sei es bei der Vergabe von Großprojekten, in der Hochschullehre oder in den Führungsetagen großer Architekturbüros.

Manchmal höre ich, dass Chancengleichheit ein gesellschaftliches und kein spezifisch architektonisches Thema sei. Doch genau das greift zu kurz: In unserer Branche bremsen vor allem Arbeitszeiten, Arbeitsethos und ein ausgeprägter Heldenkult die Frauen aus. Nachhaltiges Bauen bedeutet, diese Strukturen zu hinterfragen – nicht nur im Sinne ökologischer Verantwortung, sondern auch mit Blick auf soziale Gerechtigkeit.

Chancengleichheit ist keine Nebensache, sondern eine Voraussetzung für nachhaltiges Bauen. Die besten Lösungen entstehen dort, wo Vielfalt herrscht – sei es in der Planung, der Lehre oder der politischen Entscheidungsfindung. Um nachhaltige Architektur wirklich voranzubringen, müssen wir die strukturellen Hürden abbauen. Denn Nachhaltigkeit ist nicht nur eine technische Herausforderung, sondern auch eine gesellschaftliche Aufgabe.

Ist Nachhaltigkeit also weiblich? Nein – sie ist eine gemeinsame Verantwortung. Doch solange Frauen in der Architektur nicht die gleichen Chancen haben, bleibt ein entscheidender Teil des Potenzials ungenutzt. Wir müssen uns fragen: Wie schaffen wir eine Zukunft, in der Umwelt und Gesellschaft harmonisch koexistieren? Und vor allem: Wer gestaltet sie?

Unsere Aufgabe ist es, eingefahrene Strukturen zu beseitigen – beim Planen und Bauen ebenso wie bei der Chancengleichheit. Die Zukunft der Architektur liegt in der Komplexität, nicht in der Ausgrenzung. Sie liegt in unserer Fähigkeit, verschiedene Perspektiven zu integrieren.

Ich habe mit dem WIA-Festival begonnen – und damit möchte ich auch enden. 144 Akteurinnen und 264 Projekte bundesweit zeigen, wie relevant dieses Thema ist! Die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen nimmt mit einer Auftaktveranstaltung im Baukunstarchiv NRW in Dortmund und einer Online-Konferenz zum Themenfeld „Mehrwert Diversität“ teil. Sind Sie auch dabei? Ich freue mich auf den Austausch – persönlich oder digital!

Bis dahin grüßt Sie optimistisch
Ihre

Foto: Anke Illing

Dipl.-Ing.
Katja Domschky
Vizepräsidentin der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen
domschky@aknw.de

HOAI-Gutachten veröffentlicht

AKNW-Vorstand unterstrich Notwendigkeit einer zügigen Überarbeitung der Honorarordnung

Text: Christof Rose

Überwiegend positiv wertete der Vorstand der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen in seiner Sitzung am 1. April in Düsseldorf die Ergebnisse des neuen Gutachtens zur Überarbeitung der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure. Das Sachverständigengutachten war im Mai 2024 durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz vergeben worden; der rund 600-seitige Ergebnisbericht ist nun auf der Homepage des Ministeriums abrufbar. „Das Gutachten stellt eindeutig fest, dass die Honorare für Planungsleistungen in Deutschland endlich an die Entwicklungen der letzten Jahre angepasst werden müssen“, berichtete AKNW-Präsident Ernst Uhing. Nun sei die neue Regierung am Zug. „Wir setzen unsere Gespräche zu einer raschen Umsetzung kontinuierlich über die Bundesarchitektenkammer mit den nun politisch Verantwortlichen fort“, so Präsident Ernst Uhing.

Positiv vermerkt wurde auch, dass der von den Kammern entwickelte „Gebäudetyp E“ von der künftigen Bundesregierung in ihren Koalitionspapieren aufgegriffen wurde. Der Vorstand der Architektenkammer NRW diskutierte in seiner Sitzung am 11. März intensiv über Wege zur operativen Umsetzung dieser Strategie. „Wir müssen von der Theorie zur Praxis kommen“, appellierte AKNW-Präsident Ernst Uhing an den Berufsstand und die Baupolitik. Hilfreich könne dabei sein, dass sich auch der zehnte Deutsche Baugerichtstag (DBGT) im Mai 2025 in Hamm mit genau dieser Aufgabenstellung befassen werde. Der Vorstand beschloss, dass sich die AKNW mit Vertreter*innen des Berufsstandes und des Hauptamtes in die Fachdiskussionen des DBGT einbringen wird.

Register Nachhaltigkeit

Wichtig für die Sichtbarkeit des Berufsstandes ist auch die Etablierung des „Bundesregister Nachhaltigkeit“ (BRNH). Seit der Freischaltung der gleichnnamigen Website haben sich rund 550 Kammermitglieder in das Register eingetragen – viele über Direkteintrag aufgrund ihrer Vorkenntnisse (z. B. DGNB- oder BNB-Qualifikation), andere aber auch durch Absolvierung des Online-Tests. „Mit dem BRNH können unsere Mitglieder ihre besondere Expertise für ihren Beitrag zur klimagerechten Transformation im Bauwesen gegenüber potenziellen Auftraggebern deutlich machen“, betonte Präsident Uhing. Eine verlässliche Vorbereitung der Prüfung (soweit erforderlich) bieten die Seminare der Akademie der AKNW sowie auch eine umfassende Publikation der Bayrischen Architektenkammer, die zum Selbststudium auf der Homepage byak.de bereitsteht.

KI-Schulung für Mitarbeiter

Geschäftsführerin Dr. Sarah Versteyl verwies auf den neuen Praxishinweis „KI-Nutzung im beruflichen Kontext“, der für Mitglieder der AKNW auf der Kammerhomepage bereitsteht: „Alle Büros und Dienststellen, die KI-Systeme betreiben oder anbieten, haben sicherzustellen, dass ihre Mitarbeiter KI-Kompetenz besitzen“, erläuterte Versteyl.

Hintergrund ist die EU-Verordnung „KI-VO“, nach der seit dem 02.02.2025 besondere Pflichten für Anbieter und Betreiber von „Künstlicher Intelligenz“ gelten; als solche gelten auch Anwender von KI-Assistenten im beruflichen Kontext. Der AKNW-Vorstand rät allen Kammermitgliedern, die Personalverantwortung tragen, den Praxishinweis Nr. 79 zu beachten.

Erfolg „digitalMONDAYs 25“

Ein positives Fazit der jüngsten Reihe der „digitalMONDAYs“ zog Matthias Pfeifer als Vorsitzender des Ausschusses „Beruf, Innovation, Digitalisierung“. Die drei Veranstaltungen im März 2025 hätten den aktuellen Stand der Diskussion um Digitalisierung und KI-Nutzung pointiert und an konkreten Beispielen widergespiegelt. Dass die drei Montagabende jeweils um die 900 Kammermitglieder motivieren konnten, sich intensiv mit der Digitalisierung der Planungsbranche zu befassen, zeige das Interesse und die Bereitschaft des Berufsstandes, die Entwicklung aktiv mitzugestalten.

Das Format „digitalMONDAYs“ thematisierte in diesem Jahr die Nutzung digitaler Instrumente in der Bestandsarbeit, die digitale Fabrikation (am Beispiel des Holzbaus) sowie die Nutzung von Open-Source-Software. Einen Nachbericht mit entsprechenden Links insbesondere zu Open-Source-Programmen finden Sie unter www.aknw.de. □

Foto: Christof Rose / Architektenkammer NRW

Gratulation zur neuen Funktion: AKNW-Präsident Ernst Uhing gratulierte am Rande der Vorstandssitzung Damir Stipić (r.) zu seiner Ernennung zum Abteilungsleiter Verwaltung und Politik. Stipić ist seit 2011 für die AKNW als politischer Referent tätig und übernimmt die Leitung der Verwaltung von Dr. Markus Wirtz, der in den Ruhestand wechselt.

Foto: Christof Rose / Architektenkammer NRW

Prof. Dr. Andreas Wytzisk-Arens (Präsident Hochschule Bochum, r.), Ernst Uhing (Präsident AKNW, l.) und Prof. Jan R. Krause (Leiter AMM)

300 Interessierte in der Blue Box der HS Bochum plus 500 Online-Teilnehmende verfolgten den 18. AMM-Kongress .

Leslie Maria Schelper vom Orgateam des AMM-Studiengangs am „Sag JA*"-Kampagnen-Infostand der Architektenkammer NRW

Natürlich künstlich?!

AKNW als Partnerin des 18. AMM-Symposiums der HS Bochum / Schwerpunktthema „KI und Architektur"

Text: Christof Rose

Ein scheinbar widersprüchlicher Titel, der zur Reflexion einlädt: „Natürlich künstlich" war das 18. AMM-Symposium überschrieben, das sich zum zweiten Mal dem Thema „Künstliche Intelligenz in Architektur und Kommunikation" widmete. Am 3. und 4. April kamen in der BlueBox der Hochschule Bochum 300 Studierende und fachlich Interessierte zusammen, um - gemeinsam mit 500 weiteren Online-Teilnehmenden – aktuelle Entwicklungen in der Durchdringung des Berufsstandes mit KI zu diskutieren.

Technische, ethische und energetische Fragen seien beim Thema der Künstlichen Intelligenz mittlerweile nicht mehr voneinander zu trennen, sagte Prof. Jan R. Krause zur Begrüßung. „Wir sind in einem rasanten Transformationsprozess, zu dem insbesondere die heutigen Studierenden mit vielen Ideen, aber auch hoher Kritikfähigkeit beitragen können."

Die Künstliche Intelligenz sei ein Innovationstreiber, auch und gerade für die Lehre, erklärte der Präsident der Hochschule Bochum, Prof. Andreas Wytzisk-Arens. „KI verändert unsere Art zu lernen und zu vernetzen in einem enormen Tempo." Es gehe bei der konstruktiven Nutzung von KI nicht nur um technische Fragestellungen, sondern auch um das Schulen kritischen Denkens und um Verantwortung und Ethik. Denn das kritische Gewichten, Interpretieren und Überprüfen müsse immer die Aufgabe des Menschen bleiben.

Die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen war erneut Partnerin des AMM-Symposiums. AKNW-Präsident Ernst Uhing betonte die Chancen, die Künstliche Intelligenz für die Architektur bieten könne. Wenn stereotype, repetitive Vorgänge von KI übernommen würden, bleibe für qualifizierte Architektinnen und Architekten mehr Zeit für kreatives Gestalten, für das Management von Team- und Partizipationsprozessen sowie eine datenbasierte Entscheidungsfindung. KI werde dazu beitragen, umweltgerechter, materialreduzierter, kreislaufwirtschaftlicher zu planen und zu bauen, führte Uhing aus. „Was KI auf absehbare Zeit nicht leisten kann, ist das Steuern komplexer, immer auch individueller Bauprozesse." Mit Blick auf die gesellschaftliche Verantwortung des Berufsstandes als Freier Beruf, aber auch auf Haftungsfragen müsse dabei klar sein: „Verantwortung kann nicht an KI abgegeben werden." Ziel der Architektenkammer NRW sei es deshalb, die Rolle von Architektinnen und Architekten als Systemführer innerhalb der komplexen Planungsvorgänge zu bewahren und durch entsprechende Qualifizierungen zu sichern.

„Behalten wir unsere Werte im Blick?" Diese kritische Frage stand im Mittelpunkt des Vortrags von Dr. Bianca Weber-Lewerenz. Die Gründerin der „Exzellenzinitiative für nachhaltige, menschgeführte KI im Bauwesen" und gelernte Maurerin betrachtet KI im Grundsatz als Instrument. Dabei müsse gelten, dass die technische Machbarkeit immer im Verbund mit sozialer Verantwortlichkeit gedacht wird. „Wertschöpfung kann nur bei Wertschätzung entstehen", zeigte sich Bianca Weber-Lewerenz überzeugt.

Eines der international erfolgreichsten Architekturbüros, Zaha Hadid Architects, stellte seine inzwischen mehrjährige Erfahrung mit KI-Systemen vor. „Wir arbeiten heute alltäglich mit digitalen Kolleg*innen zusammen, bilden ein Team", lautete die Kernaussage von Prof. Ulrich Blum und Clemens Lindner. Das Büro Zaha Hadid Architects entwickele regelmäßig städtebauliche Konzepte und Modelle auf Basis qualifizierter Fakten und automatisiserter Analysen. „Wir sprechen von Formfindung, nicht mehr – wie es in der Architektur eher üblich ist – von Formgebung." □

Vom **digitalen Zwilling** bis zur **KI**

Die sechste Staffel der Reihe „digitalMONDAYS“ mit großer Resonanz und lebhafter Beteiligung

Text: Simon Adenauer / Bendix Loevenich

Die sechste Staffel der „digitalMONDAYs“ begann am 17. März 2025 und wurde wie gewohnt live aus der Architektenkammer.NRW übertragen. Auch in diesem Jahr begrüßte Christof Rose, stellvertretender Geschäftsführer und Pressesprecher der AKNW, die jeweils über 900 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an drei Montagabenden in Folge und lud dazu ein, sich über die Chat-Funktion in die Vorträge und Gespräche einzubringen. Dass dies von den Teilnehmenden aktiv angenommen wurde, zeigt das große Interesse an dem Themenfeld.

Im Eröffnungstalk des ersten Abends betonte Ernst Uhing, Präsident der Architektenkammer NRW, die Notwendigkeit, dass die Architektenschaft ihre Systemführerschaft in der digitalen Planung beibehält: „Digitale Systeme sind grundsätzlich als strategische Werkzeuge zu betrachten“, erklärte er. Er wies darauf hin, dass sich sowohl die verschiedenen Gremien der AKNW als auch die Bundesarchitektenkammer intensiv mit dem Thema Künstliche Intelligenz befassen. Der Präsident der AKNW unterstrich die Vorteile digitaler Prozesse für die gesamte Branche: „Repetitive Aufgaben, die KI überlassen werden können, sind ein Gewinn für Planende und Genehmigungsbehörden.“

Unter dem Leitsatz „Wer weniger abreißen will, muss umbauen neu lernen“ stellte Lillith Kreiß, Architektin und Projektleiterin des UmBauLabors von Baukultur NRW, digitale Methoden als Schlüssel für nachhaltiges Bauen vor. Das UmBauLabor setze gezielt auf digitale Tools, um Experimentierräume zu schaffen und Bauprozesse langfristig zu dokumentieren. Kreiß machte deutlich, dass der Erhalt von Bausubstanz eine zentrale Strategie sei, um das Planen und Bauen nachhaltig auszurichten. Ein zweiter Impuls kam von Peter Füssenich, 19. Dombaumeister der Kölner Dombauhütte. In seinem Beitrag beschrieb er die digitalen Prozesse, die er gemeinsam mit seinem 85-köpfigen, interdisziplinären Team täglich bewältige. Füssenich erklärte, dass für den Kölner Dom vielfältige analoge Pläne existieren, die bis ins Mittelalter zurückreichen. Im Jahr 2014 habe das Team mit der Erstellung eines „digitalen Zwillings“ des Kölner Doms begonnen, seit 2019 seien rund 120.000 Drohnenaufnahmen des Außenbereichs angefertigt und in eine digitale Punktwolke überführt worden. Seit 2024 sei auch der Innenraum des Doms vollständig erfasst. „Regelmäßige Drohnenbefahrungen ermöglichen es uns, schwer zugängliche Bereiche zu inspizieren – Bereiche, die man mit Gerüsten nie erreichen könnte“, so Füssenich. Ziel sei es, bis 2070 sämtliche Bauwerksschäden zu sanieren. Dabei komme auch eine digitale Vorfabrikation von Bauteilen mithilfe von Industrierobotern zum Einsatz.

Der zweite digitalMONDAY mit dem Thema „Digitale Fabrikation im Holzbau“ startete mit einem Impuls von Patrick Fischer, Architekt und Geschäftsführer bei Smyk Fischer Architekten aus Mülheim/Ruhr. Als Entwurfsverfasser des neuen Luftschiffhangars auf dem Flughafen Mülheim/Essen sprach er über die Entwurfsaufgabe und den Planungsprozess. Ziel sei es gewesen, eine leichte Konstruktion in Anlehnung an das vorherige Bauwerk zu gestalten; und zwar mit Anspruch auf Multifunktionalität und Nachhaltigkeit. So wurde die Entscheidung für eine Ausführung in regionalem Fichtenholz getroffen worden, ebenso wie das Vermeiden von Mischkonstruktionen.

Foto: Melina Beierle / Architektenkammer NRW

Dritter „digitalMONDAY“ mit Moderator Christof Rose (l.), AKNW-Vorstandsmitglied Matthias Pfeifer (Vors. Ausschuss „Beruf, Innovation, Digitalisierung“ sowie Referent Matthias Fuchs

Schon ab der Leistungsphase 3 wurde das ausführende Holzbauunternehmen W. u. J. Derix in die Planungen einbezogen. Architekt Manuel Dahmen leitet hier die Sparte Modulbau. Er erläuterte, dass man gemeinsam mit einem BIM-Modell gearbeitet habe. Viele Projekte und Formen seien ohne 3D-Techniken und Digitalisierung gar nicht möglich gewesen.

Am dritten „digitalMONDAY“ stellte Referent Jonas Stamm das Unternehmen „Crafthunt“ und insbesondere die KI „BauGPT“ vor. Das auf der Open-Source-KI „Mistral“ basierende Tool solle aus bestehenden Projekten lernen und Vorschläge verbessern.

Matthias Funk, Landschaftsarchitekt und geschäftsführender Gesellschafter bei scape Landschaftsarchitekten, zeigte im letzten Impuls der digitalMONDAYs 2025 den Umgang mit Künstlicher Intelligenz und Open-Source-Software im täglichen Büroeinsatz.

Zum Abschluss der sechsten Staffel appellierte Matthias Pfeifer, AKNW-Vorstandsmitglied und Vorsitzender des Ausschusses „Beruf, Innovation, Digitalisierung“, an den Berufsstand, sich weiterhin intensiv mit dem Thema „Digitalisierung und KI“ zu befassen. Die AKNW biete mit mit den digitalMONDAYs und der Regionalkonferenz Digitalisierung sowie über ihre Akademie vielfältige Formate für den Austausch an. Gemeinsames Ziel müsse es sein, dass die Architektenschaft die Systemführerschaft beim Planen und Bauen behält. Dazu trage der Diskurs entscheidend bei. □

Foto: Detlef Podehl/Architektenkammer NRW

Preisträgerinnen und Preisträger, Jury und Gastgeber nach der Verleihung der Förderpreise 2025 der Stiftung Deutscher Architekten im Lichthof des Baukunstarchivs NRW.

Foto: Christof Rose/Architektenkammer NRW

Förderpreise für (v. l.): Felix Schweizer, Ruth Johanna Dyzmann und Ann-Kathrin Penkert

Gutes Gespür für **anstehende Aufgaben**

Förderpreis der Stiftung an besonders begabte Nachwuchsarchitektinnen und -architekten vergeben

Text: Christof Rose / Melina Beierle

Nicht allein großes Talent sei an den 44 Arbeiten abzulesen, die zum „Förderpreis 2025“ der Stiftung Deutscher Architekten eingereicht wurde, erklärte Prof. Rolf-Egon Westerheide als Vorsitzender der Jury zu dem Auszeichnungsverfahren für den Berufsnachwuchs. „Die Arbeiten beweisen ganz überwiegend auch ein sicheres Gespür für Herausforderungen an anstehende Aufgaben, mit denen wir uns als Berufsstand auseinandersetzen müssen.“ Die interdisziplinär besetzte Jury hatte am 10. April im Baukunstarchiv NRW in Dortmund die Qual der Wahl aus Abschlussarbeiten, die von Absolventinnen und Absolventen von zehn NRW-Studiengängen der Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung zum Förderpreis 2025 eingereicht worden waren. Am Abend desselben Tages konnten drei Förderpreise und vier Anerkennungen in einem Festakt an junge Planer*innen überreicht werden.

Ziel des Auszeichnungsverfahrens ist die Motivation besonders begabter Absolvent*innen sowie eine Tour d‘horizon durch Themen und Qualitäten der Architekturausbildung in Nordrhein-Westfalen.

„Sie alle sind heute Gewinner, denn Sie sind von Ihren Professorinnen und Professoren als Beste Ihres Jahrgangs eingeschätzt worden“, betonte der Präsident der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen und Vorstandsvorsitzende der Stiftung Deutscher Architekten, Ernst Uhing. Er dankte den beteiligten Hochschullehrer*innen für ihr Engagement, das nicht selbstverständlich sei. „Die Unterstützung des beruflichen Nachwuchses liegt uns allen sehr am Herzen“, so Ernst Uhing.

Die Stiftung Deutscher Architekten vergibt alle zwei Jahre ihren Förderpreis. Die Gesamt-Preissumme beträgt 16.000 Euro.

Drei gleichrangige Förderpreise – dotiert mit je 4.000 Euro – erhielten

- Ruth Johanna Dyzmann (FH Münster) für ihre Masterarbeit „Am Rande – Grenzenlose Verflechtung des Ruhrgebiets“
- Ann-Kathrin Penkert (FH Münster) für ihre Masterabeit „Wandel. Gestalten – Über das Recycling von Orten im städtischen Raum“
- Felix Schweizer (RWTH Aachen) für seine Masterarbeit „Brauerei im Wandel – Eine Transformation des Brauereigeländes Ganter zu einem lebendigen Quartier“.

Außerdem vergab die Jury vier Anerkennungen – dotiert mit je 1000 Euro:

- Clara Dörtelmann (FH Münster) für „Mit Kulturen.Mit Menschen. Mit Einander – Inklusion durch Nachbarschaft“
- Milena Lümmen (RWTH Aachen) für „Post Fossil Production“
- Clemens Oswald (Bergische Universität Wuppertal) für „Agora Téchne – Campus für globale Handwerkstechnik“
- Caitlin Otte (TH Ostwestfalen-Lippe) für „Ruhe bewahren – Friedhofsentwicklungsplanung am Beispiel des Westfriedhofs Paderborn“.

In die Bewertung der Jury flossen u. a. ein: der Schwierigkeitsgrad der Aufgabenstellung, die Intensität und Durchdringung des Themas, die Experimentierfreudigkeit und Innovationskraft der Lösung, die bautechnologische Präzision und die Qualität der Präsentation des Entwurfsprozesses. An diesen Kriterien soll das besondere Talent des Bewerbers bzw. der Bewerberin ablesbar sein. □

Details zum Förderpreis 2025: www.stiftung-deutscher-architekten.de.

Verwandlung als Aufgabe

Am **13. und 14. Juni 2025** lädt Baukultur Nordrhein-Westfalen nach Gelsenkirchen ein, um gemeinsam mit Ihnen ein **Jubiläum** zu feiern: Seit 25 Jahren setzt sich Nordrhein-Westfalen wie kein anderes Bundesland für die Förderung der Baukultur ein. Unter dem Titel „**Verwandlung als Aufgabe! 25 Jahre Baukultur Nordrhein-Westfalen“** bietet die Veranstaltung die Gelegenheit, sich zu begegnen und sich über Zukunftsfragen auszutauschen.

Im Zentrum stehen die Themen und Herausforderungen, die die Baukultur prägen: Klimawandel, Ressourcenknappheit, veränderte Mobilität und die Frage, wie wir mit dem Gebäudebestand umgehen. Welche Räume brauchen wir künftig – und welche Verantwortung trägt die Baukultur für diesen Wandel?

Auf dem Programm stehen **Beiträge zum „Status quo der Baukultur in NRW“**, zur Transformation von Kirchen und zur Umbaukultur, der UrbanSlam „Zurück in die Zukunft: Bauen im Bestand“, thematische Spaziergänge durch Gelsenkirchen-Ückendorf sowie ein Austausch im UmBauLabor. Die Ausstellungen „Kunst und Bau in NRW“ und „380–780 nm. Farbe in Architektur und Stadt“ eröffnen weitere Perspektiven auf Kunst, Architektur und Stadtgestaltung.

Baukultur NRW freut sich darauf, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen, gemeinsam die Baukultur von morgen zu gestalten – und das Jubiläum zu feiern! ☐ BK NRW

www.baukultur.nrw/veranstaltungen/verwandlung-als-aufgabe-25-jahre-baukultur-in-nordrhein-westfalen

„Zurück in die Zukunft“ – UrbanSlam: Bauen im Bestand

Liegt die Zukunft des Bauens im Gebäudebestand? Bedarf es einer radikaleren Infragestellung des Bestandes, auch der Gebäude der 1950er, -60er und -70er Jahre? Welche Bauwerke haben städtebauliche Bedeutung und sind somit auch identitätsstiftend, welche sind für die Identität von Quartieren und Städten unverzichtbar? – Danach fragen wir beim zehnten UrbanSlam, den die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen am 13. Juni in Gelsenkirchen erneut in Kooperation mit der Initiative „Baukultur NRW“ durchführen wird. Die Veranstaltung ist diesmal Teil der Jubiläumsveranstaltung „25 Jahre Baukultur NRW“ (vgl. Kasten links).

Der UrbanSlam hat sich in den letzten Jahren zu einem populären Format entwickelt, in dem ebenso inspirierend wie kurzweilig neue, frische Ideen junger Planerinnen und Planer vorgestellt werden. Die Formate der kurzen Slams reichten bereits vom Gedicht über Pamphlete bis hin zu Fachvorträgen und Forderungskatalogen. Zum Abschluss des Abends stimmt das Publikum per Applaus über den überzeugendsten Auftritt auf faire, sportliche Weise ab. – Seien Sie dabei, und lassen Sie sich überraschen! ☐ ros

Grafik: Architektenkammer NRW

UrbanSlam! 13.06.25, 19.00 Uhr, Wissenschaftspark Gelsenkirchen (Munscheidstr. 14, GE).

Tag der Architektur 2025: „Vielfalt bauen!“

Mit 156 Bauten und Objekten, an denen in 80 Städten und Gemeinden zu einem Besuch eingeladen wird, zeigt der „Tag der Architektur“ in Nordrhein-Westfalen in diesem Jahr wieder ein breites Spektrum aktueller Architekturen und Projekte. Das bundesweite Motto des TdA 2025 lautet „Vielfalt bauen!“ und lässt sich in NRW an allen Bauaufgaben hautnah erleben – vom Tiny House bis zum großen Bürokomplex, von generationsübergreifenden Wohnsiedlungen bis zu Bildungs- und Forschungsbauten.

Foto: Wolf Schilly

Sozial engagierte Architektur: Interimsschule in Modulbauweise in Essen (sehw architektur, Berlin)

„Viele der Objekte, die unsere Mitglieder präsentieren, spiegeln sowohl den Wandel im Planen und Bauen als auch gesellschaftliche Herausforderungen, für die unser Berufsstand konkrete Lösungen entwickelt“, erklärt der Präsident der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, Ernst Uhing. So habe sich der Schwerpunkt der Projekte vom Neubau auf die klimaschonende Weiterentwicklung des Gebäudebestandes verlagert. Auch der Anspruch, Bauwerke kreislaufwirtschaftlich zu planen und möglichst wenig neue Baustoffe zu verwenden, lasse sich an zahlreichen Beispielen ablesen. „Architektur hat immer auch einen gesellschaflichen Auftrag“, unterstreicht Kammerpräsident Uhing. Dies komme bei inklusiven Wohnprojekten ebenso zum Ausdruck wie bei Nachbarschaftsprojekten und an Kita- und Schulbauten. Besonders anschaulich zeige das Beispiel des Neubaus der Tafel in Duisburg, wie Architektur positiv in der Stadtgesellschaft wirken könne und in schwierigen Zeiten auch sichtbare Zeichen der Solidarität und der Zuversicht senden könne. ☐ Christof Rose

Die Broschüre zum TdA 2025 kann kostenlos bestellt werden unter Telefon 0211 - 49 67-12 oder per Mail an tda@aknw.de.

Grafik: Architektenkammer NRW

Informationen zur Kammerwahl 2025 online

Das Jahr 2025 ist Wahljahr für die Architektenkammer NRW. Die Mitglieder werden im Herbst/Winter die Vertreterversammlung neu bestimmen. Das „Architektenparlament“ wählt dann alle Gremien und Funktionsträger*innen neu. – Mit der Ausschreibung in der März-Ausgabe des DAB NRW hat der Vorstand der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen die Wahl der XIII. Vertreterversammlung der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen offiziell bekannt gemacht.

Wie läuft die Kammerwahl der AKNW ab? Wie kann ich mich zur Wahl zur Vertreterversammlung der Architektenkammer NRW aufstellen lassen? Wie können Junior-Mitglieder antreten, und wie werden die jungen Planer*innen künftig in den Gremien der Kammer mitwirken? – Infos rund um die Wahl mit Terminen und Abläufen finden Sie auf der Homepage der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen. Als Wahltag (letzter Tag der Stimmabgabe) ist übrigens Mittwoch, der 3. Dezember 2025, bestimmt worden. ☐ ros

Wahllogo beachten unter www.aknw.de.

„Think-on“ 2025 in Venedig

Die Stiftung Deutscher Architekten lädt Absolventinnen und Absolventen der Fachrichtungen Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung zu einem „Think-on“ in die spannende Stadt Venedig ein. Das Projekt findet vom 8. bis 14. September 2025 statt und wird in enger Zusammenarbeit mit dem Venice Urban Lab durchgeführt.

Foto: Sanaz Kashi / Architektenkammer NRW

In einem kreativen Austausch vor Ort werden wir uns mit aktuellen Themen der Architektur und Stadtentwicklung auseinandersetzen und das inspirierende Motto der diesjährigen Architekturbiennale „Wie werden wir leben?“ gemeinsam erkunden.

Mit dem Think-on fördert die Stiftung junge Absolvent*innen der planerischen Fachrichtungen, die zum Zeitpunkt der Reise nicht älter als 35 Jahre und noch nicht Mitglied der AKNW sind. Neben ihrem Lebenslauf sollten die Bewerber*innen ein Motivationsschreiben einreichen. Bewerbungsschluss ist der 2. Juni 2025. ☐ kas

Bei Interesse oder Fragen schreiben Sie uns unter think-on@aknw.de.
Weitere Informationen unter www.stiftung-deutscher-architekten.de

IGA27: Projekte, die die Zukunft gestalten

Unter der Leitfrage „Wie wollen wir morgen leben“ wird die Internationale Gartenausstellung IGA 2027 im Ruhrgebiet Projekte und Initiativen initiieren, die über die Landschaft unsere Gesellschaft verändern und nachhaltige urbane Prozesse anstoßen. Im Rahmen des Präsentationsbausteins „Zukunftsprojekte der Region“ will die IGA besonders innovative Projekte auf dem Weg in die 2030er Jahre aus den Projektfeldern Städtebau/Architektur, Landschaftsentwicklung, Tourismus, Mobilität und Energie präsentieren; Projekte, die darauf abzielen, die Städte und Gemeinden sowie ihre angrenzenden Landschaftsräume nachhaltiger, lebenswerter und zukunftsfähiger zu gestalten. Die Architektenkammer NRW ist Partnerin der IGA 2027.

Foto: IGA2027

Wählten erste Projekte für die Ausstellung aus (v. l.): Reiner Nagel (Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur), Annette Berendes, (Ressortleiterin für Grünflächen & Forsten der Stadt Wuppertal), Prof. Rolf Westerheide (Vorstandsmitglied AKNW), Horst Fischer (IGA-Geschäftsführer), Esther Heckmann (IGA 2027), Peter Köddermann (Geschäftsführer Programm Baukultur NRW) und und Sylvia Weigner (Leiterin der Stabsstelle Geschäftsführung IGA 2027).

Experten und Expertinnen aus Stadtplanung, Architektur und Landschaftsgestaltung kamen im März in Essen zusammen, um erste „Zukunftsprojekte“ der IGA-Ebene „Unsere Gärten“ zu bewerten.

Unter dem Vorsitz von Prof. Rolf-Egon Westerheide, Vorstandsmitglied der Architektenkammer NRW, wählte das Expertengremium Projekte aus, die während der Laufzeit der IGA27 in einer Ausstellung öffentlich vorgestellt werden sollen.

In einem mehrstufigen Qualifizierungsverfahren erwiesen sich letztlich von rund 62 eingereichten Projekten aus den elf kreisfreien Städten und vier Kreisen der Metropole Ruhr 38 mit innovativen Ideen und grünen Visionen als IGA-geeignet. Das mehrstufige Auswahlverfahren der IGA 2027, das sich methodisch an den REGIONALE-Prozessen in Nordrhein-Westfalen orientierte, machte fünf zentrale Merkmale zur Bedingung: eine klare regionale Bedeutung, eine Stärkung der Zukunftsgärten, ein unmittelbarer Bezug zur IGA-Leitfrage, ein ausgewiesener Modellcharakter sowie ein strukturwirksamer Nachhaltigkeitsanspruch.

Die ausgewählten 38 Projekte sollen in einer Ausstellung öffentlich präsentiert werden. Die AKNW wirkt auch hierbei mit. ☐ IGA/ros

Qualifizierung zum **nachhaltigen Bauen**

Architektenkammern und DGNB bieten neue Wege zum Consultant oder Auditor

Text: DGNB / Christof Rose

Um die Transformation der Planungs- und Baupraxis in Richtung Nachhaltigkeit voranzutreiben, ist die Verfügbarkeit von entsprechend ausgebildeten Expertinnen und Experten entscheidend. Um das dazugehörige Fachwissen an Kammermitglieder zu vermitteln, intensiviert die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) ihre Zusammenarbeit mit den Architektenkammern in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Hessen. Über das „Qualifizierungsprogramm Nachhaltigkeitskoordination“ ergeben sich für Kammermitglieder ab sofort mehr Möglichkeiten, die Schulung zum DGNB-Consultant zeitnah zu absolvieren. Für die Fortbildung zum DGNB-Auditor gibt es eine verkürzte, kostengünstigere Variante für Architekten und Planende mit mehrjähriger Berufserfahrung.

„Nachhaltigkeit spielt heute in praktisch allen Bauprojekten eine Rolle, auch weil sich die Förderlandschaft in diese Richtung entwickelt hat“, sagt Johannes Kreißig, Geschäftsführender Vorstand der DGNB. „Mit dem Ausbau unserer ohnehin schon gut laufenden Kooperation der DGNB-Akademie mit den Fortbildungsstätten der Architektenkammern in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Hessen leistet die DGNB einen Beitrag, diesem bereits gestiegenen und weiter zunehmenden Bedarf an Fachexpertise zu begegnen“, so Johannes Kreißig.

Mit der Erweiterung des „Qualifizierungsprogramms Nachhaltigkeitskoordination“ haben Mitglieder der kooperierenden Architektenkammern die Möglichkeit, den Ausbildungsweg zum DGNB-Zertifizierungsexperten zu vergünstigten Konditionen zu absolvieren. Dies setzt bereits bei der Vermittlung der Grundlagen des nachhaltigen Bauens an. Optional kann die Prüfung zum DGNB-Registered Professional abgelegt werden. Rund um die modulare Fortbildung zum DGNB-Consultant gibt es für Kammermitglieder ab sofort deutlich mehr Termine, um die Schulung möglichst zeitnah zu absolvieren. Dabei gelten für die Mitglieder der kooperierenden Kammern vergünstigte Konditionen, von denen sonst nur DGNB-Mitglieder profitieren. Teil dieser Schulung ist unter anderem die Vermittlung von Wissen rund um die förderrelevante Methode der Ökobilanzierung.

Weg zum DGNB-Auditor

Neu ist die Ausweitung der Kooperation um die Qualifikation zum DGNB-Auditor. Der Erhalt dieses lizenzierten Titels ist Voraussetzung, um die Nachhaltigkeitszertifizierung von Bauprojekten nach den Anforderungen der DGNB zu begleiten. Die DGNB-Zertifizierung dient auch als Nachweisinstrument zum Erhalt des Qualitätssiegels Nachhaltiges Gebäude (QNG), das Grundlage der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) bei Neubauvorhaben ist.

Um den Titel „DGNB Auditor“ zu erlangen, gibt es für Mitglieder der kooperierenden Architektenkammern zwei Wege: Dies kann die klassische Fortbildung zum DGNB-Auditor im Hybridformat über einen achtwöchigen Kurs sein; oder ein neues Angebot exklusiv für Mitglieder der kooperierenden Architektenkammern, die über mehrjährige Erfahrung bei der Durchführung von Bau- und Sanierungsprojekten verfügen. Sie können die Ausbildung über einen On-Demand-Kurs in verkürzter Form absolvieren. Der Kurs ist fünf Wochen lang über die Lernplattform der DGNB zugänglich und beinhaltet eine einstündige Online-Live-Session für den direkten Austausch.

Reichweite über das Bundesregister Nachhaltigkeit

Mit dem steigenden Bedarf an qualifizierten Fachkräften im Bereich des nachhaltigen Bauens ist die Auffindbarkeit entsprechender Expertinnen und Experten zunehmend wichtig. Für DGNB-Auditoren und -Consultants gibt es hier verschiedene Möglichkeiten, die eigene Sichtbarkeit zu erhöhen. Hierzu zählt die DGNB-Website, auf der alle lizenzierten Zertifizierungsexperten dargestellt werden. DGNB-Auditoren mit dem Zusatz Energie-Effizienz-Experte (EEE) sind berechtigt, sich auf der Expertenliste der Deutschen Energie-Agentur (dena) mit der Expertise „Klimafreundlicher Neubau (KFN)“ sowie mit der Zusatzqualifikation für Lebenszyklusanalyse (LCA) listen zu lassen.

Eine ganz neue Option der Listung für DGNB-Auditoren ist das von der Bundesarchitektenkammer und der Bundesingenieurkammer initiierte Bundesregister Nachhaltigkeit. „Mit einer Eintragung im Bundesregister Nachhaltigkeit werden die in Deutschland verfügbaren, qualifizierten Fachkräfte zum nachhaltigen Planen und Bauen sichtbar“, erklärt Ernst Uhing, Präsident der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen. „Die deutschen Architektinnen und Architekten wollen damit einen konkreten Beitrag zur klimagerechten Transformation im Bauwesen leisten. Das Qualifizierungsprogramm mit der DGNB ist dabei ein wichtiger Baustein.“

Während nicht-lizenzierte Architekten und Ingenieure über das Bundesregister Nachhaltigkeit einen Lehrgang inklusive Online-Test absolvieren müssen, sind lizenzierte DGNB-Auditoren automatisch für die Eintragung qualifiziert. Neben dem Titel Nachhaltigkeitskoordinator bzw. Nachhaltigkeitskoordinatorin gibt es ein Zertifikat und ein Logo zur Darstellung der eigenen Expertise. □

Ausführliche Information unter
www.dgnb.de/dgnb-auditor-exklusiv oder
www.bundesregister-nachhaltigkeit.de.

Foto: Christof Rose / Architektenkammer NRW

Foto: Bernd Schälte / Landtag NRW

NRW-Kulturministerin Ina Brandes und Prof. Manfred Bayer (Rektor TU Dortmund) sprachen zur Vernissage am 11. März im Landtag NRW.

Ausstellung „Skeiron“ im Landtag NRW

Mit der Ausstellung „Save Ukrainian Architectural Heritage – Digitale Modelle von Bauten aus Dnipropetrowsk“ präsentierte die ukrainische, interdisziplinär zusammengesetzte Gruppe „Skeiron“ im März im NRW-Landtag 3D-Modelle von zerstörten und gefährdeten Bauwerken in ihrer Heimat. Die Ausstellung, die über einen Kontakt der Technischen Universität Dortmund entstand, war im Herbst 2023 bereits in ähnlicher Form im Baukunstarchiv NRW gezeigt worden.

Im NRW-Landtag waren digitale Darstellungen von Bauwerken aus der nordrhein-westfälischen Partnerregion Dnipropetrowsk zu sehen, die mit Postern und interaktiven digitalen 3D-Darstellungen den Besucherinnen und Besuchern präsentiert wurden. Landtagspräsident André Kuper betonte bei der Vernissage die Bedeutung von Baukultur für die Identität eines Volkes. Auch NRW-Kulturministerin Ina Brandes unterstrich, dass die Dokumentation und das Bewahren von Bildern und Daten gefährdeter Bauwerke einen wichtigen Beitrag für die Zukunft der Ukraine leisteten. „Wir stehen an Ihrer Seite“, so die Ministerin. ☐ ros

Save Ukrainian Architectural Heritage – Skeiron: „Datensätze für Erhalt und Rekonstruktion“

Zu den Zielen und Hintergründen der Arbeit von Skeiron konnte die AKNW ein Interview mit Andrij Hryvnyak führen, einem der Mitbegründer der Gruppe.

Was ist das Hauptziel von Skeiron?
Wir haben uns auf die Digitalisierung des kulturellen Erbes der Ukraine spezialisiert, um dessen Erhalt zu gewährleisten. Viele historische Denkmäler befinden sich in einem kritischen Zustand und laufen Gefahr, innerhalb weniger Jahre zu verschwinden. Der Krieg hat dieses Problem noch verschlimmert, sodass unsere Arbeit dringender denn je ist. Wir digitalisieren historische Stätten, damit sie im Falle einer Zerstörung anhand präziser Daten wiederhergestellt oder zumindest in digitaler Form erhalten werden können. Unsere 3D-Modelle und Datensätze dienen als wertvolle Ressourcen für Restaurierungs-, Rekonstruktions- und Erhaltungsmaßnahmen. Über die Erhaltung hinaus wollen wir den Reichtum und die Schönheit der ukrainischen Geschichte in verschiedenen Formaten präsentieren. Digitale Werkzeuge ermöglichen es uns, das kulturelle Erbe besser zugänglich zu machen, indem wir es in Ausstellungen, Bildungsprogramme und interaktive Erlebnisse einbinden.

Wer sind die Mitglieder von Skeiron?
Das Kernteam hat an der Universität Softwareentwicklung und Ingenieurwesen studiert, während sich andere auf Geodäsie spezialisiert haben, wo das 3D-Scannen rasch auf dem Vormarsch war. Daher besteht unser derzeitiges Team aus Experten, die in diesen Bereichen ausgebildet sind. Wir arbeiten jedoch häufig mit Historikern, Archivaren und Architekten zusammen – Fachleute, die keine festen Teammitglieder sind, sondern die Projekte bei Bedarf ergänzen.

Mit welchen Schwierigkeiten sind Sie bei Ihrer Arbeit in Kriegszeiten konfrontiert?
Unsere größte Herausforderung ist das Risiko, Kulturerbestätten durch militärische Aktionen zu verlieren. Manchmal müssen wir unter gefährlichen Bedingungen arbeiten, da wir mit unerwarteten Luftangriffen ohne vorherige Warnung konfrontiert werden, wie es in der Region Charkiw und in Izium der Fall war. Außerdem haben wir Schwierigkeiten, qualifizierte Fachkräfte zu finden, da viele Kollegen zum Militär gegangen sind. Auch der begrenzte Zugang zu wichtiger Ausrüstung und Ressourcen stellt eine Herausforderung dar. Diese Hindernisse schrecken uns jedoch nicht ab – sie stärken nur unsere Entschlossenheit, Lösungen zu finden. In der Ukraine gibt es in Kriegszeiten keine stabile Finanzierung für das kulturelle Erbe. Daher sind wir ständig auf der Suche nach Partnerschaften und der Umsetzung von Projekten mit Hilfe von Spenderinnen und Spendern,

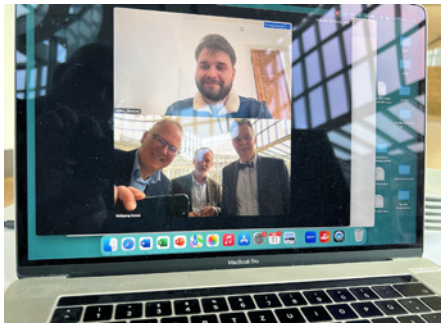


Foto: Christof Rose / Architektenkammer NRW

Andrij Hryvnyak (o.) am Rande der Vernissage im Landtag im Videocall mit (v. r.) Ernst Uhing (Präs. AKNW), Prof. Wolfgang Sonne (TU Dortmund) und Christof Rose (stellv. GF AKNW).

was viel Zeit und Mühe erfordert. Unser Ziel ist es, sicherzustellen, dass unsere Projekte langfristig angelegt sind und eine nachhaltige Wirkung entfalten.

Welche Unterstützung benötigen Sie, um Ihre Arbeit erfolgreich fortzusetzen?
Wir wissen um die strategische Bedeutung einer langfristigen Zusammenarbeit mit internationalen Partnerinnen und Partnern im Bereich des kulturellen Erbes. Dies ist eine Investition in die Zukunft, und wir sind bestrebt, uns Schritt für Schritt auf unsere Ziele vorzubereiten. ☐ Interview: Christof Rose (aus dem Englischen übersetzt)

www.skeiron.com.ua/mission

JA*-Hausbesuch bei Lepel & Lepel: Wo Architektur auf Innenarchitektur trifft

„Wir verstehen Architektur und Innenarchitektur als eine Einheit und sehen beide Disziplinen als gleichwertig. Unser interdisziplinäres Team besteht deshalb zu gleichen Teilen aus Innenarchitekt*innen und Architekt*innen!“ – Mit diesen programmatischen Worten begrüßte Gerda Karal, Innenarchitektin und Partnerin bei Lepel & Lepel, eine Gruppe von 30 Studierenden und Absolvent*innen, die am 27. März am Hausbesuch der Kampagne „JA*/Junge Planer“ der Architektenkammer NRW teilnahmen.

Wie die Gruppe erfuhr, wurde das Planungsbüro Lepel & Lepel 1994 von Innenarchitektin Monika Lepel und Architekt Reinhard Lepel in Köln gegründet. Neben den Inhabern arbeiten heute rund 25 Architekt*innen und Innenarchitekt*innen im Clouth Quartier im Kölner Stadtteil Nippes zusammen.

Seit der Bürogründung hat Lepel & Lepel eine Vielzahl von Gebäuden im Bereich Office und Verwaltung realisiert. Ein weiterer Fokus liegt auf Bildung und Forschung, aber auch Neu- und Umbauten für Kirchen und Gemeinden sind dem Büro besonders in der Innenarchitektur eine Herzensangelegenheit.

Dass nachhaltiges Planen und Bauen auch beim Thema Gemeindemodernisierung eine wichtige Rolle spielt, präsentierte Marie Kyra Schäfer, Junior-Architektin bei Lepel & Lepel, eindrucksvoll in ihrem Vortrag, in dem es u. a. um den Neubau eines Gemeindezentrums in Düsseldorf-Eller ging. Die Rückfragen der jungen Planenden bezogen sich auf die unterschiedlichen Kompetenzen und Tätigkeitsfelder, die das Büro Lepel & Lepel bei seiner Arbeit vereint:

Es ging um das Recycling und Upcycling, um Wettbewerbe, konzeptuelles Arbeiten und Schnittstellen zwischen Innenarchitektur und Architektur; aber auch um praktische Fragen der Bewerbungsmöglichkeiten oder Vergütung. ☐ MJN

Infos zu Terminen der Kampagne unter www.junior-architekt-in.de.

JA*-Gruppe zu Besuch bei Lepel & Lepel in Düsseldorf

Fotos: Maria Jourlova / Architektenkammer NRW

Abstrakter Expressionismus: „Ines Hildur“

Nach dem Architekturstudium in Dresden zur Kunst – diesen Weg hat Ines Hildur mit Ernst Ludwig Kirchner gemein. Die heute in Leipzig lebende Künstlerin beschäftigt sich seit 1991 intensiv mit Malerei. Seit 1994 präsentierte sie ihre Werke in Ausstellungen und Projekten in Deutschland, der Schweiz, Österreich, Frankreich und Monaco. Seit 2002 arbeitet Ines Hildur zudem als Dozentin an verschiedenen Akademien im In– und Ausland.

Ihren Stil ordnet Ines Hildur selbst dem abstrakten Expressionismus zu. „Jeder kreative Prozess bedarf eines gewissen Maßes an Freiheit sowie das Aufgeben von Kontrolle – basierend auf dem Grundvertrauen in zeit- und ortlose geistige Gesamtzusammenhänge“, so die Künstlerin. Dies führe zu neuen inneren Erkenntnissen.

Die AKNW präsentiert Ines Hildur im Foyer der Architektenkammer.NRW. Zur Vernissage am 13. Mai wird herzlich eingeladen. ☐ ros

Tag der Innenarchitektur in Detmold

„KI und Innenarchitektur“ – unter diesem Leitmotiv veranstaltet die Architektenkammer NRW am 17. Mai in Detmold den „Tag der Innenarchitektur“. In Impulsvorträgen und Plenumsdiskussionen soll danach gefragt werden, welche Chancen und Potenziale die Nutzung Künstlicher Intelligenz für die Arbeit der rund 2000 Innenarchitektinnen und Innenarchitekten in Nordrhein-Westfalen darstellt.

Grafik: AKNW

Zu den Redner*innen gehören Henriette Frädrich, Autorin, Gründerin und Speakerin, die sich Gedanken über das Themenfeld KI, Motivation und Resilienz macht, sowie Innenarchitekt Fabian Freytag (Berlin) und Innenarchitektin Christina Gresser (Eichstätt). Freuen dürfen sich die Teilnehmer*innen auch auf den Poetry-Slammer Lars Ruppel.

Alle Fachrichtungen sind herzlich zu der Veranstaltung eingeladen, die im Rahmen des Tags der offenen Tür auf dem Kreativ Campus Detmold (TH OWL) stattfindet. ☐ ros

Werner Ruhnau. Bauen für die offene Gesellschaft

Das Werk Werner Ruhnaus (1922 - 2015) verbindet Architektur mit bildender wie darstellender Kunst und erweitert damit auf einzigartig spielerische Weise den Raumbegriff der Nachkriegsmoderne. Die Ausstellung „Bauen für die offene Gesellschaft“ präsentiert Ruhnaus Oeuvre aus seinem Nachlass, der sich im Baukunstarchiv NRW befindet und zu den größeren Beständen in der Sammlung gehört.

Es ist zentrale Aufgabe des Baukunstarchivs NRW, die Archivalien nicht nur dauerhaft zu verwahren, sondern sie stückweise zu erforschen, auszustellen und über Kataloge langfristig für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Foto © Detlef Podehl / Baukunstarchiv NRW

Werner Ruhnau: Schauspielhaus Frankfurt, Innenraum im Modell, undatiert

Die Retrospektive zum Werk von Werner Ruhnau ist wieder eine große Ausstellung des Baukunstarchivs NRW, die auf einem Bestand basiert und monografisch das Werk eines Architekten vorstellt. Allerdings lässt sich im Raum des Reinoldi-Lichthofs und zwischen den Deckeln eines Ausstellungskatalogs nicht ein ganzes Architektenleben darstellen. Hier galt es auszuwählen, sich auf die Architektur zu konzentrieren, charakteristische Themen zu finden und vorzustellen.

Im vielfältigen Werk von Ruhnau, das neben Gebäuden eine Vielzahl von künstlerischen, stadtplanerischen und gemeinschaftlichen Aktivitäten umfasst, liegt es dennoch nahe, auf die immer wiederkehrenden Themen des Spiels und des Theaters zurückzukommen. Deshalb hat die Ausstellung von Beginn an die Spielstätten des Theaters Münster und des Musiktheaters im Revier in Gelsenkirchen miteinbezogen. Ein weiteres Anliegen war es, dem Wirken Ruhnaus mit einem frischen Blick zu begegnen und es neben der monografischen Darstellung im Kontext der Architektur Nordrhein-Westfalens und der Bundesrepublik Deutschland zu verorten.

Dieses Projekt wäre nicht möglich gewesen ohne die großzügige Unterstützung durch die Förderung der LWL-Kulturstiftung und die Aufnahme in das Programm zur 1250-Jahrfeier Westfalens im Jahr 2025. Kurator der Ausstellung „Bauen für die offene Gesellschaft“ ist Dr. Christian Welzbacher, der auch den Katalog redaktionell erarbeitet hat. ☐ ros

Die Ausstellung ist vom 16. Mai bis 27. Juli im Baukunstarchiv NRW zu sehen. Sie wird gefördert durch die LWL-Kulturstiftung im Rahmen des Programms 1250 Jahre Westfalen.

Ausstellung „Staatsaffäre Architektur“

Wie funktioniert Bauverwaltung als Teil der Staatsverwaltung? Wie muss sie strukturiert sein, um schnell und budgetorientiert zu wirken? – Unter anderem diese Fragen stehen im Fokus der Ausstellung „Staatsaffäre Architektur: Von der preußischen Bauverwaltung zur Reichsbauverwaltung 1770 – 1933“, die vom 9. Mai bis 12. Juli im Gartensaal des Baukunstarchivs NRW zu sehen ist.

„Staatsaffäre Architektur“ thematisiert das Verhältnis von Verwaltung und Baukultur: Beispielhaft wird in der Ausstellung die Preußische Bauverwaltung sowie die Bauverwaltung des Reiches von 1770 bis 1933 näher analysiert; auch werden Ausblicke nach Deutschland, Frankreich und Österreich gegeben. ☐ bei

Weitere Info zur Ausstellung unter www.baukunstarchiv.nrw.

BAUKUNSTARCHIV NRW

AKTUELLES AUS DEM BAUKUNSTARCHIV NRW IN DORTMUND, OSTWALL 7

DI - SO: 14-17 Uhr | MO geschlossen

SICHERN SIE SICH **IHREN PLATZ IN DER BAUKULTURSZENE** UND WERDEN SIE MITGLIED IM FÖRDERVEREIN:

MITGLIEDSUNTERLAGEN ANFORDERN:
Förderverein Baukunstarchiv NRW
c/o Gerber Architekten
Tönnishof 9 | 44149 Dortmund
T: 0231.906 51 00

www.foerderverein.baukunstarchiv-nrw.de

Kongress „Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Klimaresilienz“ am 27. Mai in Düsseldorf

Foto: © aschoffotografie

Wie setzen die nordrhein-westfälischen Städte und Gemeinden die gesetzlich vorgeschriebene „Kommunale Wärmeplanung“ um? Und welchen Beitrag kann Künstliche Intelligenz zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz im Bausektor leisten? – Diesen Fragen geht die dritte Konferenz „Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Klimaresilienz“ nach, die am 27. Mai 2025 von der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit der Bauwirtschaft NRW veranstaltet wird.

Die Einleitung übernimmt mit einem Impulsvortrag Dr. Insa Thiele-Eich, Astronautin und Klimawissenschaftlerin aus Bonn. In zwei Panels sollen Praxisbeispiele aus Quartiersplanung und Hochbau das Wissen vertiefen und den Diskurs anregen. ☐ ros

Van der Falk-Airporthotel, Düsseldorf. Anmeldung: www.aknw.de.

Neu im Netz: Beratungsportal der AKNW

Die Architektenkammer NRW hat die Online-Beratungsstrukur für ihre Mitglieder optimiert und zu diesem Zweck ein neues Beratungsportal freigeschaltet. Über das können Mitglieder ab sofort technische oder rechtliche Fragestellungen, die sich in ihrer beruflichen Praxis ergeben, schriftlich an die Expert*innen in der AKNW-Geschäftsstelle richten. Das neue Angeobt ist unter www.aknw.de/beratungsportal erreichbar (siehe auch Logo auf der Startseite) und enthält u. a. thematisch bezogene Kontaktformulare, über die komplexe Fragen direkt an die zuständigen Juristinnen und Juristen sowie an die Fachreferent*innen im Beratungsteam der AKNW gehen. Ziel ist, die zahlreichen eingehenden Anfragen auf diesem Weg optimiert zu beantworten.

Weil sich manche Fragen in der Beratung immer wieder stellen, hat die AKNW im Beratungsportal zudem Antworten auf die meistgestellten Fragen aus der AKNW-Mitgliederberatung aufgeführt, die der schnellen Erstinformation dienen sollen. In acht Kategorien aufgeteilt berühren sie thematisch die Bereiche Bauordnung, Denkmalrecht, Nachhaltigkeit, Bauplanungsrechts und Vergabe. Sie werden stets auf dem aktuellen Stand gehalten, dem Interesse der Mitglieder und den Erfahrungen aus der Beratung angepasst und eignen sich zur schnellen Erstinformation. Natürlich ist die Mitgliederberatung auch weiterhin telefonisch erreichbar, ab sofort allerdings unter einer neuen zentralen Rufnummer: 0211 49 67-900 (Sprechzeiten: Mo.-Fr. 9-12.30 Uhr). ☐ bra

AKNW auf der „polis Convention“: Einfacheres Bauen ermöglichen!

Die „polis Convention“ in Düsseldorf ist in den letzten Jahren zu einem der größten Foren für Stadt- und Projektentwicklung geworden. Die Architektenkammer NRW ist am 7. und 8. Mai erneut Partnerin auf dem Landesstand NRW, der unter dem Leitmotiv steht: „Erfolgsrezepte für lebendige Räume und zukunftsfähige Kommunen“. NRW-Bauministerin Ina Scharrenbach wird den Stand gemeinsam mit AKNW-Präsident Ernst Uhing und den weiteren Standpartnern eröffnen. In den Impulsen auf dem NRW-Stand sind folgende Themen vorgesehen: Ansätze für bezahlbaren Wohnraum, serielles und modulares Bauen, neue Fördermöglichkeiten, Gebäudetyp E, Entwicklung des Rheinisches Reviers und Flächenkonversion.

polis CONVENTION

Mit Spannung erwartet wird am Abend des ersten Messetages die Verleihung der „polis awards“, die in unterschiedlichen Kategorien für innovative Stadtentwicklungsprojekte verliehen werden. Die Jury hatte Ende März 160 Projekte zur Auswahl, aus denen es galt, Preisträger für acht Kategorien zu identifizieren. „Von Stillstand und Resignation ist in der Stadt- und Projektentwicklung herzlich wenig zu spüren“, erklärten die polis-Macher*innen in einer Pressemitteilung. „Aber: Es schillert alles etwas weniger, der Fokus sitzt nicht mehr auf höher, schneller, weiter, sondern auf den vermeintlich kleinen Gesten mit umso größerer Wirkung – und vor allem auf dem Bezug zur gelebten Realität.“ ☐ ros

polis Convention. 7./8. Mai 2025, Areal Böhler, Düsseldorf.
Weitere Infos unter www.polis-convention.com.

Fachtagung „Architektur + Recht“am 8. Mai in der Architektenkammer NRW

Die Fachtagung „Architektur und Recht“ der Architektenkammer NRW widmet sich am 8. Mai 2025 dem „Gebäudetyp E“. Erläutert werden Hintergründe und die berufsständische Sicht auf den bisherigen Gesetzesentwurf sowie die aktuellen politische Entwicklungen.

Es referieren u. a. Dr. Volker Schnepel (Bundesarchitektenkammer) und Rechtsanwalt Dr. Gerd-Ulrich Kapteina (Vors. Richter am Verwaltungsgericht a.D.).

Die Veranstaltung in der AKNW hat sich in der Vergangenheit gezielt an Juristinnen und Juristen gerichtet, um den Austausch zwischen den Fachdisziplinen zu fördern. In diesem Jahr sind vor allem Kammermitglieder eingeladen, um eine verlässliche juristische Orientierung über den viel diskutierten Vorstoß zum „Gebäudetyp E“ als Möglichkeit zu einem „einfachen und experimentellen“ Planen und Bauen zu geben. Der Gebäudetyp E ist eine Initiative der deutschen Architektenkammern, um das Bauen wieder einfacher und damit auch besser finanzierbar zu machen. Das Thema steht auch in den Koalitionspapieren der (voraussichtlich) künftigen Bundesregierung. Info und Anmeldung: www.aknw.de. ☐ ros

EXPO 2025: Buchpräsentation und Fachexkursion

Vom 13. April bis zum 13. Oktober findet im japanischen Osaka die Expo 2025 statt – Motto „Designing Future Society For Our Lives“.

Die Akademie der Architektenkammer NRW bietet im Frühjahr und Herbst 2025 Fachexkursionen nach Japan und zur Expo an. Die fachlichen Führungen übernimmt der in Berlin lebende Architekt Heiko Weissbach, die Erläuterung der Expo der Kölner Architekt und Künstler Dr. Thomas Schriefers.

Foto: Christof Rose / Architektenkammer NRW

Heiko Weissbach (l.) und Dr. Thomas Schriefers, Herbst 2024 in der AKNW

Der renommierte Kenner der Geschichte und Wirkungen der Weltausstellungen hat zahlreiche Expos besucht und viele fachlich begleitet. Seine Impressionen, Beobachtungen und baulichen Analysen hat Schriefers in Zeichnungen und Skizzen festgehalten. Anlässlich der Expo 2025 in Osaka erscheint nun seine gezeichnete Geschichte der World-Expos als großformatiges Buch, das der Künstler am 21. Mai 2025 in einem Autorengespräch in der Architektenkammer NRW vorstellen wird.

Der Abend soll auch genutzt werden, um über die laufende Expo Osaka in Bild und Videos zu berichten. Alle Interessierten sind herzlich zur Teilnahme eingeladen! ☐ ros

Buchpräsentation am 21.05.25, Architektenkammer.NRW. Termine und Programm der AKNW-Fachexkursionen finden Sie unter www.akademie-aknw.de.

„Women in Architecture“: Programm der AKNW

Erstmals bundesweit findet in diesem Jahr das Festival „Women in Architecture“ (WIA) statt. Vom 19. bis 29. Juni beleuchten zahlreiche Veranstaltungen die Leistungen von Planerinnen sowie das Thema Diversität in der Baukultur. Vielfältige Institutionen, Verbände und weitere Akteur*innen werden im Rahmen des WIA-Festivals Veranstaltungen, Ausstellungen und weitere Projekte durchführen.

Im Rahmen des WIA25 möchte die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen den Diskurs über Frauen in Architektur, Stadt- und Freiraumplanung sowie Baukunst fördern und alle, die an einem Wandel der Planungskultur interessiert sind, vernetzen. Die AKNW wird am 17. Juni 2025 im Baukunstarchiv NRW in Dortmund die zentrale Auftaktveranstaltung für Nordrhein-Westfalen durchführen. Im Rahmen des Auftakts sollen diverse Perspektiven von Vertreter*innen aus Politik, Architekturbüros, Hochschulen und von jungen Planer*innen präsentiert werden, um die Gleichstellung von Planerinnen sowie die Diversität in der Baukultur zu diskutieren und letztlich zu stärken.
Zudem lädt die AKNW herzlich ein zur Teilnahme an dem Online-Symposium, das am 24. Juni das Thema „Mehrwert Diversität“ beleuchten wird. Mit der Vielfältigkeit ihres Programms wendet sich die AKNW an ihre Mitglieder, die Fachöffentlichkeit, aber auch an Interessierte bundesweit.

Als eine der Impulsgeberinnen hat Lisa Ortgies zugesagt, Journalistin, Autorin und langjährige Moderatorin des renommierten TV-Magazins „Frau TV“. ☐ mjn

17.06.25: WIA-Auftakt West (Baukunstarchiv NRW, Dortmund. 24.06.25: Fachkonferenz „Mehrwert Diversität“ (Online via Zoom). Weitere Info unter www.aknw.de.

Sommerfest der Architektenkammer NRW in Köln

Zu ihrem diesjährigen Sommerfest lädt die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen Mitglieder und Gäste am 3. Juli sehr herzlich in die „Kantine“ nach Köln ein. Neben einigen fachlichen Impulsen versteht sich das große Architektenfest als Plattform für den interdisziplinären fachlichen Austausch, für berufspolitische Gespräche und das Networking der Mitglieder untereinander. - Nachdem das Sommerfest der AKNW viele Jahre in der Düsseldorfer Rheinterrasse stattgefunden hatte, folgte der Vorstand der Kammer dem Wunsch vieler Mitglieder, das sommerliche Get-together in die Regionen unseres großen Bundeslandes zu tragen. ☐ ros

Sommerfest der AKNW. Kantine, Köln-Nippes. 17.00 – 22.00 Uhr. Anmeldung: www.aknw.de.

Anlässlich des „Archikon“ (vgl. S. 16/17) tagte der Vorstand der Bundesarchitektenkammer am 9. April in Stuttgart. Dabei waren seitens der AKNW Präsident Ernst Uhing und Martin Müller (BAK-Vizepräsident) sowie – als Ausschussvorsitzende – Friederike Proff (Haushalt) und Claus Klein (Angestellte und Beamte).

Foto: Tom Potente

Foto: Tom Potente

Mit über 1300 Teilnehmenden der größte Architekturkongress Deutschlands: Archikon der Architektenkammer Baden-Württemberg in Stuttgart

Foto: Christof Rose / Architektenkammer NRW

Wirtschaftswissenschaftlerin Prof. Dr. Sandra Venghaus (RWTH Aachen) warf eingangs die Frage auf, für welche Zukunft geplant werde.

Zweitbeste Lösungen führen zum Ziel

Kongress „Archikon“ in Stuttgart diskutierte Strategien für die Ressourcenwende / Impulsgeber aus NRW

Text: Christof Rose

Mit mehr als 1300 Teilnehmenden erwies sich der „Archikon“ der Architektenkammer Baden-Württemberg am 8. April in Stuttgart erneut als größter Architekturkongress in Deutschland. Unter dem Leitthema „Ressourcenwende: Mit neuen Strategien planen!“ diskutierte der Archikon in Plenumsdebatten und Seminarvorträgen planerische Wege zu einer nachhaltigeren, klimaangepassten Gestaltung unserer gebauten Umwelt. Viele der Impulsgeber*innen kamen aus NRW.

Prof. Dr. Sandra Venghaus (RWTH Aachen) warf zu Beginn die Frage auf, für welche Zukunft geplant werde. „Smart, resilient oder nachhaltig – worauf ist der Fokus zu legen für die künftige Entwicklung unserer Städte?“, fragte die Professorin für Wirtschaftswissenschaften der RWTH Aachen und Leiterin der Abteilung Ökonomie der Nachhaltigkeit und Bioökonomie am Forschungszentrum Jülich. „Wir haben schon viel diskutiert und Ziele definiert, von den SDGs über den Green Deal der EU bis zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie“, stellte Prof. Venghaus fest. Gegenwärtig rücke das Ziel der nachhaltigen Transformation in den Hintergrund gegenüber aktuellen, kurzfristigeren politischen Zielen. „Das macht es für unser Metier, das auf langfristige Planungen angelegt ist, schwierig.“ Ein Ansatz könne sein, nach den zweitbesten Lösungen zu suchen. Es handele sich um ein Wechselspiel zwischen den Polen von „Politscher Regulation“ und „Entscheidungsverhalten verstehen“: Wie reagiert die Bevölkerung auf Vorgaben und Anreize?

Prof. Dr. Sandra Venghaus

Fotos: Christof Rose / Architektenkammer NRW

Prof. Venghaus stellte eine Untersuchung vor, bei der mithilfe eines KI-Modells vielfältige sozio-ökonomische Faktoren analysiert wurden am Beispiel von PV-Modulen und Elektroautos. Bei der Anschaffung einer Solaranlage entschieden private Haushalte demnach weitgehend rational – anhand der Faktoren Dachfläche, Sonneneinstrahlung und Kosten. „Bei der Elektromobilität sehen wir dagegen viel stärker eine Entscheidungsfindung, die von emotionalen und politischen Einstellungen getrieben wird.“

In ihrer Vorlesungsreihe „Meet the circular economy“ thematisiert Sandra Venghaus an der RWTH Aachen seit einigen Jahren interdisziplinäre Forschungen. Kernaussagen dabei seien gewesen: „Nachhaltigkeit darf nicht auf Kosten von Lebensfreude gehen!“ Und: „Inwieweit ist das Einsparen von Ressourcen ein De-Growth-Modell, was zu Einnahmeverlusten bei Herstellern führt?“ Letzten Endes stelle sich immer die Frage, wie wir zu globalen Strategien kommen, damit nicht Europa durch seine Nachhaltigkeitsbemühungen wirtschaftliche Nachteile erleidet.

Themen der Stadtentwicklung

Kreislaufwirtschaft und Nachhaltige Produktion, Digitale Infrastruktur und Smart Cities, Shared Economy-Geschäftsmodelle und

Soziale Innovation: „Zu diesen Themenfeldern brauchen wir weitere Forschung, aber auch viele regionale Modelle und Debatten“, resümierte Prof. Sandra Venghaus. Schlüssel dazu seien Effizienz statt Verzicht, das gezielte Nutzen von Technologie, das Zusammendenken von Politik und Wirtschaft sowie ein ganzheitlicher Ansatz, der Nachhaltigkeit ökonomisch und ökologisch versteht. „Wir brauchen nicht eine Handvoll Leute, die Nachhaltigkeit perfekt umsetzen. Wir brauchen Millionen Menschen, die es unperfekt machen“, postulierte Sandra Venghaus. „Um nachhaltige Ansätze in die Breite zu tragen, ist es notwendig, den theoretischen Perfektionismus zu überwinden. Oft ist die zweitbeste Lösung der zielführendere Weg!“

Der Präsident der Architektenkammer Baden-Württemberg, Markus Müller, warb für den Ansatz, nicht das Machbare, sondern das dauerhaft Sinnvolle in den Fokus des Handelns zu rücken. Architektinnen und Architekten hätten die Möglichkeit, die Ressourcenwende mit konkreten Planungen und mit berufspolitischem Werben voranzutreiben. Städte und Gemeinden seien dabei das Experimentierfeld für städtebauliche Innovation. Die mehr als 1300 Teilnehmenden des Archikon rief Päsident Müller dazu auf, die Möglichkeiten zum gegenseitigen Lernen und zum gemeinsamen Experiment zu nutzen.

Entscheidungen auf kommunaler Ebene

Immerhin gilt: Mehr als die Hälfte der staatlichen Baumaßnahmen sind kommunal. „Wir Kommunen sind uns der Verantwortung für nachhaltiges Bauen bewusst, und auch die Bevölkerung akzeptiert die Bestandserhaltung zunehmend“, sagte Dr. Frank Mentrup, Oberbürgermeister von Karlsruhe und Präsident des Städtetags Baden-Württemberg. „Wir brauchen aber die Unterstützung von Bund, Land und Stadtgesellschaft.“ Noch werde in den Kommunen zu sehr auf einzelne Gebäude geblickt, weniger auf die städtebaulichen Zusammenhänge und klimatische Einflüsse. Auch Mentrup warb dafür, skalierbare, einfache Lösungen anzubieten, die über eine breite Anwendung zu CO_2-Reduktion und Ressourcenschonung beitragen könnten, statt auf perfekte Lösungen und neue „Superbaustoffe“ zu warten. Umgekehrt gelte es, Forschungen und Start-Ups über ein bundesweites Jurierungssystem dauerhafte Förderung zukommen zu lassen. „Viele gute Ideen in Deutschland schaffen einfach nicht den Anschluss nach oben; da geht regelmäßig viel Wissen verloren – oder es wandert ab.“

Prof. Dr. Anja Rosen von der MSA Münster School of Architecture bekräftigte, dass kreislaufwirtschaftliche Konzepte schon heute funktionierten. „Hierfür muss sich aber die gesamte Wertschöpfungskette wandeln“, so Prof. Rosen. Die Erde sei energetisch offen, aber ihre Materialressourcen seien endlich. Die großen wirtschaftlichen Umbrüche der Gegenwart seien auch auf den Kampf um Ressourcen zurückzuführen. „Wir verbrauchen gegenwärtig 1,75 Erden, wenn wir so weitermachen“, erklärte Anja Rosen. Sie forderte „Reinheit beim Bauen. Aktuell verbrauchen wir Ressourcen nicht, wir verschmutzen sie.“ Prof. Rosen warb für eine zirkuläre Wirtschaft, die auch zu einem friedlicheren Zusammenleben führen könne.

Prof. Dr. Anja Rosen

„Erst mal schauen, ob man mit dem Bestand etwas anfangen kann“, so lautete die Übersetzung von Prof. Florian Nagler dieses Ansatzes. Auch recycelte Materialien sollten stets in Betracht gezogen werden. Flexible Gebäude mit anpassbaren Grundrissen seien der richtige Weg. Zudem müsse der Flächenverbrauch konsequent reduziert werden. „Dichter, höher, im Bestand – das ist die richtige Perspektive, auch für den ländlichen Raum“, meinte Nagler.

Städte als Brenngläser des Klimawandels

„Zu wenig Städte denken systematisch über das Phänomen der Kaltluftschneisen nach.“ Prof. Stephan Lenzen, Landschaftsarchitekt aus Bonn, forderte, Hitzeereignisse in unseren Städten ernst zu nehmen und die Quartiersplanung auf den Klimawandel auszurichten.

Stuttgart beispielsweise sei zu 53 Prozent versiegelt, ein Spitzenwert für Baden-Württemberg. „Eine Zunahme von 20 Prozent ist zu erwarten, dann liegt die Landeshauptstadt bei 60 Prozent.“ Ein Gegenbeispiel sei Paris, wo jüngst beschlossen worden sei, 500 Straßen autofrei umzugestalten. Auch Städte wie Kopenhagen zeigten Wege auf. „Die Bundesregierung sollte Klimaanpassung und natürlichen Klimaschutz als zentrale Instrumente der regionalen Strukturpolitik als Gemeinschaftsaufgabe im Grundgesetz festschreiben.“

Berufspolitischer Ausblick

In zehn Seminaren wurden auf dem „Archikon“ Aspekte des Leitthemas „Ressourcenwandel“ vertieft. „Weg von der Effizienzstrategie, hin zu einer Konsistenzstrategie“, lautete ein Tenor der Diskussionen. Einig waren sich Impulsgeber*innen und Teilnehmende, dass die Konzepte nicht verkompliziert werden dürfen, sondern auf Umsetzungspragmatik ausgerichtet werden können. Es gelte, erste Schritte zu gehen, insbesondere auch, um nicht der Industrie (im Bereich des seriellen oder modularen Bauens) das Feld zu überlassen. Der künftige Umgang mit recycelten Materialien müsse auch eine neue Ästhetik und einen Wandel der Baukultur nach sich ziehen.

Die Präsidentin der Bundesarchitektenkammer, Andrea Gebhard, rief die künftige Bundesregierung dazu auf, das Verbindende in der Gesellschaft wieder verstärkt in den Vordergrund zu stellen. „Dazu brauchen wir Investitionen in unsere Infrastrukturen, in unsere Städte und Wohnungen“, so die Präsidentin der Bundesarchitektenkammer, denn hier entstehe Gemeinschaft. Diese Investitionen müssten zügig, aber qualitätvoll umgesetzt werden. „Dazu braucht unsere Gesellschaft uns Architektinnen und Architekten!“ □

Gastgeber Markus Müller (Präsident Architektenkammer Baden-Württemberg, r.) begrüßte aus NRW Martin Müller (BAK-Vizepräsident) und Claus Klein (AKNW-Vorstand)

Handwerkskammern feiern 125-jähriges Bestehen

Vor 125 Jahren wurden fast alle Handwerkskammern in Deutschland gegründet. Der Westdeutsche Handwerkskammertag Nordrhein-Westfalen beging das Jubiläum mit einem Festakt bei der Bezirksregierung Düsseldorf. „Die Stärke des Kammerwesens besteht in der berufsständischen Selbstverwaltung“, sagte die stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes NRW, Mona Neubaur. „Sie stehen für Selbstwirksamkeit, Orientierung und Teamgeist“, lobte die NRW-Wirtschaftsministerin.

Foto: WHKT/RG

Festakt „125 Jahre Handwerkskammern“ in Düsseldorf mit (v. l.): Moderatorin Vivien Leue, Berthold Schröder (Präsident WHKT), Matthias Heidmeier (Staatssekretär MAGS), Ministerin Mona Neubaur (stellv. Ministerpräsidentin) und Alexander Hengst (Vizepräsident WHKT)

Matthias Heidmeier, Staatsekretär im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW, hob die Sozialpartnerschaft hervor, die im Handwerk vor 125 Jahren erkämpft worden sei und bis heute für einen Ausgleich zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern stehe. Ein zentrales Thema in den Diskussionen der Jubiläumsveranstaltung nahm die Nachwuchsgewinnung ein. Berthold Schröder, der Präsident des Westdeutschen Handwerkskammertages, erinnerte an die integrative Kraft des Handwerks, die in allen gesellschaftlichen Umbruchsituationen dazu geführt habe, dass junge Zuwanderer und auch junge Menschen mit gebrochenen Ausbildungsbiografien erfolgreich in die Erwerbsgesellschaft integriert werden konnten.

Ein wichtiges Ziel sei es deshalb in der gegenwärtigen Situation, zur Stabilität unserer Gesellschaft beizutragen und junge Menschen zu motivieren, ihre berufliche Laufbahn mit einer Ausbildung im Handwerk zu beginnen. ☐ Christof Rose

Gebäuderessourcenpass startet in NRW durch

Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen, hat im März mit Vertreterinnen und Vertretern von acht Wohnungsbauunternehmen eine Kooperationsvereinbarung für die Erprobung von digitalen Gebäuderessourcenpässen bei Bauvorhaben in der öffentlichen Wohnraumförderung unterzeichnet.

Derzeit gibt es in Deutschland verschiedene Verfahren zur Ermittlung des CO_2-Fußabdruckes: Ziel der Nordrhein-Westfalen-Initiative ist es, mit Praktikerinnen und Praktikern zu versuchen, ein einfaches und kostengünstiges sowie handhabbares Modell zu entwickeln. „Mit der Erstellung von digitalen Gebäuderessourcenpässen wird der CO_2-Fußabdruck eines Gebäudes digital dokumentiert, Aufmerksamkeit für die Verwendung von CO_2-armen Baumaterialien geschaffen und zugleich die Wiederverwendbarkeit der kostbaren Baumaterialen im Sinne der Kreislaufwirtschaft gestärkt“, erklärte Bauministerin Scharrenbach. Zukünftig müsse es darum gehen, den CO_2-Fußabdruck eines Gebäudes über seinen gesamten Lebenszyklus – einschließlich der Wiederverwendbarkeit seiner Teile – zu messen. „Am besten können wir das in der öffentlichen Wohnraumförderung miteinander ausprobieren“, so Ina Scharrenbach. ☐ MHKBD/ros

Förderbank.NRW: Wohneigentumsprogramme über „Eurospace“

Bereits im ersten Jahr der technischen Implementierung hat die nordrhein-westfälische Förderbank NRW.Bank 24,1 Prozent des Gesamtvolumens ihrer drei Wohneigentumsprogramme und damit 162,4 Millionen Euro über „Europace“ vergeben – eine Transaktionsplattform für Immobilienfinanzierung und Bausparprodukte.

Die NRW.Bank ist das erste Landesförderinstitut, das mit Europace kooperiert. „Der Kauf von Produkten über digitale Plattformen entspricht der Lebenswirklichkeit der Menschen in allen Bereichen – das wird zunehmend auch bei Finanzprodukten erwartet“, sagt Johanna Antonie Tjaden-Schulte, Vorstandsmitglied der NRW.BANK und zuständig für Transformation und Innovation.

Hauptvorteil für den Kunden sei, dass er den Finanzierungsmix plus Förderung direkt von der Plattform zusammengestellt bekommt – inklusive einer Einschätzung in puncto Umsetzbarkeit. Über Europace habe der Kunde bzw. die Kundin Zugang zu 700 Anbietern, ohne bei jedem einzeln anfragen zu müssen. David Latt, Lead Sales Growth Strategie bei der Europace AG, ergänzt, dass in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2023 sechs Milliarden Euro Volumen Baufinanzierungsgeschäft nicht abgeschlossen werden konnten.

„Förderprogramme wie die der NRW. Bank sind in neun von zehn Fällen der Schlüssel zur Machbarkeit“, so Latt. – Mittlerweile werden bundesweit etwa 40 Prozent des Gesamtvolumens im Baufinanzierungsgeschäft über digitale Plattformen abgeschlossen. Auch für die Hausbanken ist das Plattformgeschäft ein stetig wichtiger werdender Vertriebskanal. ☐ pm/ros

Neuer Praxishinweis: KI-Nutzung im Job

Von Text-Generatoren fürAusschreibungen oder Öffentlichkeitsarbeit über Bild-Generatoren für Entwurf und Visualisierung bis hin zu KI für Simulationen im Bereich Klima- und Energieplanung, in der Variantenplanung von Grundrissen oder in Machbarkeitsstudien, der Planprüfung oder der Bestandserfassung – KI ist im Planungsbüro inzwischen an vielen Stellen im Einsatz. Architekturbüros, die auf KI-Anwendungen zurückgreifen, müssen bestimmte Pflichten beachten, die sich aus einer EU-Verordnung ergeben. Welche das sind, und wie diese umgesetzt werden können, ergibt sich aus einem neuen Praxishinweis, den die Architektenkammer NRW jetzt veröffentlicht hat.

Insbesondere haben die KI-Betreiber – und als solche gelten Büros, in denen KI angewendet wird – sicherzustellen, dass ihre Mitarbeiter KI-Kompetenz besitzen. Darüber steht das Ziel, schädliche Auswirkungen von KI-Systemen zu begrenzen und Innovation zu unterstützen. Anwender*innen müssen demnach Chancen und Risiken von KI kennen. Um dies sicherzustellen, sollten Büros Standards für KI-Nutzung festlegen. Dazu gehört u. a. eine zentrale Auswahl von KI-Modellen sowie von Daten, die zu Trainingszwecken verwendet werden können. Auch Leitlinien zur Nutzung des KI-Systems sollten schriftlich festgelegt werden, damit rechtliche und ethische Vorgaben bei KI-Anwendung eingehalten werden. Eine Vorlage hierfür ist im AKNW-Praxishinweis enthalten. Zudem brauchen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Bewusstsein für Potenziale und Risiken der Einbeziehung von KI in den Arbeitsalltag. Da hierfür der Arbeitgeber verantwortlich ist, bieten sich regelmäßige Trainings für die Belegschaft an. Hierzu zählt nicht nur die Vermittlung des technischen Know-hows, sondern auch die Sensibilisierung für rechtliche Fragestellungen u. a. zu Urheberschutz und Datenschutz. Weitere Informationen sind dem Praxishinweis „PH 79 KI-Nutzung im beruflichen Kontext“ zu entnehmen. ☐ bra

www.aknw.de/praxishinweise

Tür zu im Netz: Digitale Sicherheit im Planungsbüro

Bedrohungen im digitalen Raum nehmen stetig zu. Immer mehr Unternehmen auch in Nordrhein-Westfalen sind von Cyberangriffen betroffen. Kriminelle zielen dabei immer wieder auf alle möglichen sensiblen Daten ab. Davon betroffen sind nicht nur Konzerne und große Firmen sondern auch kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Architektur- und Planungsbüros sollten sich dringend mit diesem Thema auseinandersetzen.

Grafik: DIGITAL.SICHER.NRW

„Kleinere Firmen, Einzelunternehmer und Freiberufler unterliegen oft dem Trugschluss, sie seien zu klein, zu unbedeutend und zu unattraktiv, um angegriffen zu werden. Das ist schlichtweg ein großer Irrtum“, so Sebastian Barchnicki. Der Geschäftsführer von DIGITAL.SICHER.NRW weiß, dass Kriminelle auch in Architektur- und Planungsbüros Geschäfte wittern. DIGITAL.SICHER.NRW ist das Kompetenzzentrum für Cybersicherheit, das im Auftrag der Landesregierung KMU zum Thema IT-Sicherheit unterstützt.

Hinter Cyberangriffen stecken meist kriminell organisierte Gruppen mit professioneller Infrastruktur, die nach dem Gießkannenprinzip Betriebe jeglicher Größe ins Visier nehmen – und dabei Erfolg haben. Vor allem bei KMU bestehe großer Nachholbedarf im Bereich digitale Sicherheit, so Barchnicki. „Es fällt auf, dass Betriebe dieser Größenordnung weniger Schutzmaßnahmen einsetzen und sich seltener an Behörden wenden, wenn sie von Cybersicherheitsvorfällen betroffen sind.“

Auch in Architektur- und Planungsbüros dürften Cyberkriminelle versuchen, die üblichen Einfallstore zu nutzen. Sie greifen über betrügerische E-Mails an. Beim sogenannten Phishing werden Mitarbeitende dazu verleitet, vertrauliche Daten wie Passwörter oder Finanzinformationen preiszugeben oder unbedacht auf einen Link oder einen Anhang mit einem Schadprogramm zu klicken. Ebenfalls zählen schwache Passwörter und fehlende Sicherheitsupdates zu den meist genutzten Sicherheitslücken. Passwörter werden leichter geknackt, wenn sie eine geringe Zeichenanzahl aufweisen, insbesondere wenn sie aus gebräuchlichen Wörtern oder einfachen Kombinationen bestehen.

„Bereits mit einfachen Maßnahmen lässt sich das Risiko für einen erfolgreichen Angriff erheblich reduzieren und der Schaden im Ernstfall deutlich einschränken“, so die gute Nachricht von Barchnicki. Regelmäßige Sicherheitsupdates und Backups, Antivirenprogramme und Firewalls sowie starke Passwörter, die mit einem zweiten Faktor abgesichert werden, sind die ersten Schritte in einen digital sicheren Betrieb. Auch die Verschlüsselung von einzelnen Dateien oder ganzen Datenträgern wie Festplatten oder Smartphones verbessert den digitalen Schutz. Neben technischen Grundlagen lassen besonders organisatorische Maßnahmen wie das Aufstellen eines Notfallplans oder Sicherheitsschulungen für Mitarbeitende die Zahl der erfolgreichen Cyberangriffe sinken.

Klingt kompliziert, doch Mitglieder der Architektenkammer NRW können sich an DIGITAL.SICHER.NRW wenden und dort die Angebote der Aktion „Tür zu im Netz“ nutzen. Dreh- und Angelpunkt ist hier eine individuelle digitale Erstberatung durch IT-Sicherheitsexpertinnen und -experten. Daneben gibt es praxisnahe Veranstaltungen und umfangreiche Informationen zu den wichtigsten Maßnahmen zur Prävention von Cyberangriffen. Alles aufbereitet auch für diejenigen, die gerade erst anfangen, sich mit dem Thema zu beschäftigen. Die Angebote sind kostenfrei. Informationen gibt es auf der zugehörigen Aktionsseite.

☐ DIGITAL.SICHER.NRW/M. Brans

www.digital-sicher.nrw

Umplanung nach fehlender Genehmigung

Rechtsfrage des Monats: Kann ich für Mehraufwand Honorar verlangen, wenn zuvor eine Baugenehmigung fehlte?

Text: Dorothee Dieudonné

Architektin A wendet sich mit folgender Frage an die Rechtsberatung der AKNW: „Von einer Projektentwicklungsgesellschaft wurde ich, nachdem diese den Zuschlag der Gemeinde zur Entwicklung und Bebauung eines Grundstücks nach planerischen Vorgaben der Gemeinde erhalten hatte, mit den Leistungsphasen 1 bis 4 für die Bebauung des Grundstücks beauftragt. Für dieses Projekt war ich zuvor bereits an der Erstellung einer Wettbewerbsbroschüre beteiligt, die eine Neuerrichtung von Gebäuden mit Wohnungen zur Fremdbeherbergung sowie ein Gebäude mit einer Mischnutzung von Wohnen und Gewerbe vorsah. Auf deren Grundlage sollte ein vorhabenbezogener Bebauungsplan entwickelt werden. Mit dieser Aufgabe wurde jedoch ein anderes Ingenieurbüro beauftragt. Im Zuge der Erarbeitung wurde mir lediglich zweimal der Bebauungsplan in unterschiedlichen Entwurfsstadien zur Kenntnis gebracht. Nachdem ich die Planung erstellt und den Bauantrag eingereicht hatte, beanstandete die Baubehörde die Genehmigungsfähigkeit, gestützt auf § 33 BauGB. Daher musste ich mit erheblichem Aufwand meine Planung anpassen. Kann ich für die erforderlichen Umplanungen ein zusätzliches Honorar verlangen?“

In einem vergleichbaren Fall hat das Kammergericht in seinem Urteil vom 17.11.2022 (AZ: 27 U 1046/20) entschieden, dass der Architekt eine dauerhaft genehmigungsfähige Planung schuldet und hierfür sein Honorar auch nur einmal verlangen kann, gleichgültig, wie viele Entwürfe bzw. Planungsleistungen er dafür erbringen muss. Die Nichtzulassungsbeschwerde wurde vom BGH mit Beschluss vom 21.08.2024 (AZ: VII ZR 237/22) zurückgewiesen. Es wurde ausgeführt, dass der Architekt auf konkrete Risiken und rechtliche Schwierigkeiten der Genehmigungsfähigkeit hinweisen muss. Auf ein Verschulden komme es insoweit nicht an. Jedoch müssen Hindernisse bei der Genehmigungsfähigkeit des geplanten Bauvorhabens für den Architekten erkennbar bzw. vorhersehbar gewesen sein.

Auch wenn das gesondert beauftragte Ingenieurbüro einen „maßgeschneiderten“ Bebauungsplan hätte erstellen sollen, waren Sie durch die vorherige Beteiligung an der Wettbewerbsbroschüre in die Entwicklung des Bebauungsplans involviert und hatten zumindest in unterschiedlichen Entwurfsstadien auch Kenntnis vom B-Plan. Daher hätten Sie vor Einreichung des Bauantrags prüfen müssen, ob Ihre Planung tatsächlich genehmigungsfähig war. Insofern wären die Genehmigungsrisiken für Sie erkennbar bzw. vorhersehbar gewesen. Dem steht auch die vertragliche Besonderheit, dass zur Entwicklung und Bebauung eines Grundstücks durch einen vorhabenbezogenen B-Plan das Architektur- und Ingenieurbüro getrennt beauftragt wurden, nicht entgegen. Etwas anderes könnte allenfalls dann gelten, wenn Ihnen der Bebauungsplan zu keinem Zeitpunkt vor Einreichung des Bauantrags bekannt gewesen wäre. Nur dann hätten Sie sich darauf verlassen dürfen, dass der B-Plan eine vollständige Umsetzung des Wettbewerbsergebnisses ermöglicht hätte.

Demnach können Sie unter Berücksichtigung der Rechtsprechung für Ihren zusätzlichen Planungsaufwand, gleichgültig, wie viele Entwürfe Sie für die Genehmigungsfähigkeit erbringen mussten, kein zusätzliches Honorar verlangen.

> Die Verpflichtung, eine dauerhaft genehmigungsfähige Planung zu erwirken, ist nicht nur für die Haftung, sondern auch für die Honorierung von Bedeutung.

Praxistipp

Es zeigt sich, dass die Verpflichtung, eine dauerhaft genehmigungsfähige Planung zu erwirken, nicht nur für die Haftung, sondern auch für die Honorierung von Architektenleistungen von Bedeutung ist. Vorhersehbare Genehmigungsrisiken müssen frühzeitig erkannt und dem Auftraggeber ggf. aufgezeigt werden. Wenn ein Architekt seine Planung in Fällen des vorhabenbezogenen Bebauungsplans auf einen noch nicht endgültig festgesetzten Bebauungsplan stützt, trägt er ein erhöhtes Risiko für notwendige Planungsanpassungen. In solchen Fällen ist es besonders wichtig, vertraglich festzuhalten, wer das Risiko für Änderungen des Bebauungsplans oder für behördliche Einwände trägt. Nur durch eindeutige vertragliche Vereinbarungen zur Risikoverteilung kann eine Risikoverlagerung auf den Auftraggeber erfolgen. □

Weitere Rechtstipps und aktuelle Urteile finden Sie unter www.aknw.de in der Rubrik „Recht“.

Ausstellungen

Essen
Das Land der tausend Feuer
Ruhr Museum, Gelsenkirchener Str. 181
(bis 14. Februar 2026)

Düsseldorf
Elias Sime. Echo
Kunstpalast, Ehrenhof 4 - 5
(bis 1. Juni 2025)

Foto: Kunstpalast

Zoma Museum (Addis Abeba) von Elias Sime

Herford
Interieur als Idee – Werke aus der Sammlung Marta
Marta, Goebenstraße 2 - 10
(8. Mai bis 29. Juni 2025)

Krefeld
Teilweise möbliert, exzellente Aussicht
Haus Lange Haus Esters,
Wilhelmshofallee 91–97
(bis 21. September 2025)

Oberhausen
Peter Behrens – Kunst und Technik
LVR-Industriemuseum Peter-Behrens-Bau, Essener Straße 80
(bis 31. Dezember 2028)

Weil am Rhein
Science Fiction Design.
Vom Space Age zum Metaverse
Vitra Design Museum, Schaudepot,
Charles-Eames-Straße 2
(bis 11. Mai 2025)

Ausstellungen mit Architekturbezug in Auswahl.

„Interieur als Idee“ im Marta Herford

Das Museum Marta in Herford präsentiert ab dem 8. Mai unter dem Titel „Interieur als Idee“ eine Sammlungsausstellung mit frühen Anschaffungen, die an Möbel erinnern und häusliche Gestaltung thematisieren.

© San Keller / Marta Herford. Foto: Hans Schröder

San Keller, „Model Cairo“, 2006, Mixed Media, neuer Plastikstuhl (und Gebrauchsanweisung)

Unter den Exponaten sind beispielsweise „Sitzobjekte“, welche den schmalen Grat zwischen Kunst und Design, Form und Funktion, experimentellem Unikat und Massenprodukt aufzeigen. Weitere Sammlungswerke weiten die Perspektive auf Möbel und Einrichtung als „Objet trouvé“ oder als symbolhaftes Relikt von Alltagskultur, als konzeptionelle Rauminszenierung oder eindringliche Filmerzählung.

Die Schau spannt einen Bogen rund um das Thema Wohnen und Behausung mit Bedeutungsebenen zwischen Heimat, Lifestyle und Zufluchtsort – bis hin zu psychologischer Abgründigkeit und Traumata.

Gezeigt werden u. a. Werke von Art & Language, Takeshi Daimon, Bogomir Ecker, Aaron van Erp, Rodney McMillian, Martine Moineau, François et Friquet Morellet, Kaari Upson, Hannes Van Severen und Robert Wilson. ☐ pm/ehn

8. Mai bis 29. Juni 2025. Weitere Info:
www.marta-herford.de.

Personalien

Michael Ahn feiert 65. Geburtstag

Foto: Privat

Michael Ahn, Stadtplaner aus Coesfeld, feiert am 11. Mai seinen 65. Geburtstag. Der im sauerländischen Schmallenberg geborene Michael Ahn studierte Raumplanung an der Universität Dortmund und arbeitete schon während des Studiums an Forschungsprojekten im Bereich der Raumordnung und an Studien zur Situation in strukturschwachen, ländlichen Bereichen.

Nach dem Diplom begann er 1986 seine berufliche Laufbahn im Büro Wolters Partner in Coesfeld und war hier für Dorfentwicklungs- und Stadtentwicklungsplanung sowie für städtebauliche Beiträge zu Umweltverträglichkeitsstudien und Flächennutzungsplanung zuständig. 1993 wurde Michael Ahn Partner und Mitinhaber der Partnerschaftsgesellschaft Wolters Partner. Heute ist er Geschäftsführender Gesellschafter der Wolters Partner Stadtplaner GmbH. Zu den Schwerpunkten seiner beruflichen Tätigkeit gehören Bauleitplanungen, städtebauliche Fachbeiträge zu Verkehrsplanungsprojekten und planungsrechtliche Umsetzungen aller Maßnahmen der Energiewende wie Windkraft, Photovoltaik und Speichertechnologien.

Michael Ahn engagiert sich in den Gremien der Architektenkammer NRW, seit er 1996 erstmals in die Vertreterversammlung der AKNW gewählt wurde. Seither ist er in diversen Kammerausschüssen aktiv: von 1996 bis 2006 im Ausschuss „Landschaftsarchitekten“ sowie von 2006 bis 2016 im Ausschuss „Dienstleistungen, Recht und Sachverständigenwesen“. Seit 2006 engagiert sich Michael Ahn im Ausschuss „Haushalt und Finanzen“.

Für die beruflichen Rahmenbedingungen seiner Berufskolleginnen und -kollegen setzt sich Stadtplaner Michael Ahn auch auf Verbandsebene ein: Seit 1994 ist er für den Informationskreis für Raumplanung, dem er schon während des Studiums beitrat, bei WIRStadtplanerIn NRW aktiv. Ehrenamtlich engagiert er sich zudem in der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung, in die er 2003 als ordentliches Mitglied berufen wurde. ☐ ehn

Auszeichnungen

Schinkelpreis: Studierende aus NRW unter den Gewinnern

Die Gewinner*innen des AIV-Schinkel-Wettbewerbs 2025 stehen fest. Unter dem Titel „Clever aufgegleist“ waren beim 170. AIV-Schinkel-Wettbewerb innovative Entwürfe für die Stadtentwicklung entlang der Berliner S-Bahn-Trasse der S21 gefragt. Clever, aber auch mutig und visionär sollten die Konzepte des Planungsnachwuchses sein. 73 junge Planerinnen und Planer reichten ihre Entwürfe ein. Zehn davon überzeugten die Jury, die unter anderem jeweils drei Schinkelpreise in den Kategorien Städtebau, Landschaftsarchitektur und Konstruktiver Ingenieurbau vergab. Die zehn ausgezeichneten Arbeiten veranschaulichten, wie Stadtplanung, Architektur und Ingenieurbau die Mobilitätswende vorantreiben können, hieß es in der Pressemitteilung.

Foto: Sebastian Gabsch

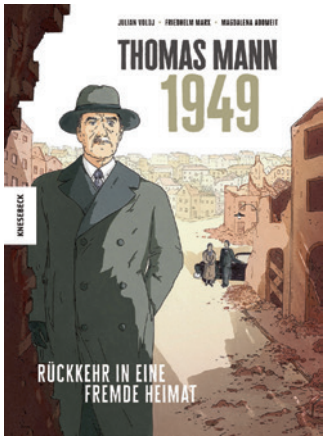
Die Gewinnerinnen und Gewinner des Schinkelpreises des Architekten- und Ingenieurverein zu Berlin-Brandenburg e.V.

Drei Studierendenteams aus Nordrhein-Westfalen gehören zu den glücklichen Gewinnern des mit insgesamt 32.700 Euro dotierten Schinkelpreises. Sina Fritsch und Fares Arnold Selo von der FH Aachen gewannen mit ihrer Arbeit „Vom Park zur Stadt“ den Schinkelpreis in der Kategorie Städtebau und zudem ein Reisestipendium der Pysall-Stiftung. Lilly Caroline Bärm, Kiara Navarro Frommann und Timon Pecks von der TH Köln erhielten für ihren Entwurf „Fahrradbrücke Berlin Südkreuz“ den Schinkelpreis in der Kategorie Konstruktiver Ingenieurbau sowie den Sonderpreis der Baukammer Berlin. Den Sonderpreis der Stiftung „Berliner Leben“ gewannen Lea Kloss und Anne-Marie Fink von der Hochschule Bielefeld für ihre Arbeit „Schichtwechsel“.

Im Rahmen der Wettbewerbsaufgabe sollte auch der Bahnhof Südkreuz funktional ergänzt und baulich erweitert werden. Die eingereichten Entwürfe der Nachwuchsplaner*innen boten kreative städtebauliche und landschaftsarchitektonische Ansätze, doch die architektonische Auseinandersetzung mit dem Kreuzungsbahnhof blieb zurückhaltend. Deshalb vergab die Jury in diesem Jahr keinen Schinkelpreis in der Kategorie Architektur. ☐ pm/ehn

Publikationen

Zwischen Ruinen und Erinnerungen: 150. Geburtstag Thomas Manns



Coverfoto: Knesebeck Verlag

Am 6. Juni wäre Thomas Mann 150 Jahre alt geworden. Der 1929 mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnete Autor floh 1933 nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten aus Deutschland – und kehrte 16 Jahre später in sein stark verändertes Heimatland zurück.

Stationen der Reise Thomas Manns durch das Deutschland der Nachkriegszeit zeichnet anlässlich des Geburtstagsjubiläums nun eine Graphic Novel nach. Basierend auf Thomas Manns Tagebüchern, Briefen, Reiseberichten und den Erinnerungen seines Schweizer Fahrers wird die Geschichte von Manns zehntägiger Rückkehr nachgezeichnet, einem politisch extrem aufgeladenen Kapitel in seiner Biografie. Zudem beleuchtet die Graphic Novel Schlüsselmomente im Leben des Schriftstellers und blickt zurück auf wichtige historische Ereignisse seiner Zeit, wobei auch die bauliche Situation in den Städten Frankfurt am Main (erste Station seiner Reise und Schauplatz seiner Rede in der Paulskirche), München, Nürnberg, Bayreuth und Weimar eine wichtige Rolle in der grafischen Umsetzung spielt. ☐ pm/ros

Voloj, Marx, Adomeit: Thomas Mann – 1949 Rückkehr in eine fremde Heimat. Knesebeck Verlag, München. 96 Seiten, 24 Euro.

Ausstellungskatalog: „Bohrungen/Drillings“ von Andreas Golinski

Unter dem Titel „Bohrungen/Drillings“ zeigte das Baukunstarchiv NRW in Dortmund im ersten Jahresquartal eine Ausstellung von Andreas Golinski. Der in Essen geborene Künstler präsentierte künstlerische Räume und Installationen, in denen Elemente vergangener Epochen mit Spuren der Gegenwart verknüpft werden. Spuren, die nach Empfinden des Künstlers nur allzu oft mit Kriegen, Unglücken und Katastrophen verbunden sind.

Anlässlich der Ausstellung ist nun eine Publikation erschienen, die auch dokumentarische Einblicke in die Ausstellung und die konzeptionelle Arbeit gibt. Die gewaltige Installation zu „Bohrungen/Drillings“ im Baukunstarchiv NRW wird hier fotografisch dokumentiert. Fachtexte geben Aufschlüsse über die Arbeit und über Golinskis Werke und Wirken. ☐ bei

Zu beziehen über das Baukunstarchiv NRW sowie über „Golda Grau/t Veröffentlichungen“: www.golda.graut.net. 40 Euro.

Auslobungen

Westfälischer Preis für Baukultur 2025 ausgelobt

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) lobt zum dritten Mal den Westfälischen Preis für Baukultur aus. Unter dem Motto „Weiterbauen in Westfalen“ werden Projekte aus Städtebau, Architektur und Freiraumplanung gesucht, die einen besonderen Beitrag zur Entwicklung der Baukultur in Westfalen-Lippe leisten. Ziel des Preises ist es, die Bedeutung der Baukultur für das Profil der Städte, Dörfer und Gemeinden zu unterstreichen und die öffentliche Diskussion über die gebaute Umwelt anzuregen.

Die Projekte sollen bewusste Bezüge zu ihrem räumlichen Kontext erkennen lassen und den jeweiligen Ort in hoher gestalterischer Qualität weiterentwickeln. Vor dem Hintergrund des Klimawandels wird dabei besonders die ressourcenschonende Kultur des Weiterbauens gewürdigt – sowohl in Bezug auf Stadt und Gebäude als auch auf Konstruktion und Material. Darüber hinaus stellt die Qualität der Planungs-, Beteiligungs- und Umsetzungsverfahren ein wichtiges Kriterium für die Preisvergabe dar.

Der Jury gehören neben Vertreter*innen des LWL Fachleute von baukulturellen Partnerorganisationen und mit überregionaler Büro- und Hochschulexpertise an: Reiner Nagel (Vorstandsvors. Bundesstiftung Baukultur), Susanne Crayen (Vizepräsidentin Architektenkammer NRW), Peter Köddermann (Programmgeschäftsführer Baukultur Nordrhein-Westfalen), Prof. Joachim Schultz-Granberg (Städtebau, Münster/Berlin), Jórunn Ragnarsdóttir (Architektur, Berlin/Stuttgart) und Prof. Stephan Lenzen (Freiraumplanung, Bonn).

Zur Teilnahme eingereicht werden können realisierte Projekte der letzten zehn Jahre (2015 bis 2025) aus Städten und Gemeinden in Westfalen-Lippe. Auch Bewerbergemeinschaften sind aufgerufen, sich gemeinsam um den Westfälischen Baukulturpreis zu bewerben.

Einsendeschluss für die Projekte ist der 30. Mai 2025. ☐ pm/ehn

www.westfaelischer-baukulturpreis.de

Zeitgemäße Architektur im ländlichen Raum gesucht

Die Stiftung Landwirtschaftsverlag hat den Landbaukultur-Preis ausgelobt. Der Preis prämiert vorbildliche Bauten im ländlichen Raum und Außenanlagen auf landwirtschaftlichen Betrieben. Gesucht werden besondere architektonische Lösungen, die eine zeitgemäße Nutzung ermöglichen, sich bestens in die umgebende Kulturlandschaft integrieren und die sowohl bei den verwendeten Baumaterialien als auch der Bauausführung die Aspekte Umwelt- und Klimaschutz sowie Nachhaltigkeit berücksichtigen.

Foto: Hans Jürgen Landes

Zweiter Preis beim Landbaukultur-Preis 2022/23: Umbau eines denkmalgeschützten Hofes für zwei Wohnungen in Ahlen (Architektur: Christian Tripp Architekten, Ahlen)

„Landwirtschaftliche Gebäude sind ein wichtiges Schaufenster des ländlichen Raums. Im Zuge des Strukturwandels in der Landwirtschaft haben viele Gebäude ihren ursprünglichen Zweck verloren. Es gibt aber Eigentümer und Architekten, die mit Kreativität und Inspiration wunderbare Konzepte für neue Nutzungen und für neue landwirtschaftliche Gebäude entwickeln. Dieses Engagement wollen wir mit dem Landbaukultur-Preis würdigen“, erläutert Hubertus Beringmeier, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung Landwirtschaft, die Zielsetzung des Wettbewerbs.

Der Landbaukultur-Preis ist mit insgesamt 30.000 Euro dotiert. Ausgezeichnet werden sowohl neu erstellte als auch umgebaute Gebäude und Gebäudeteile sowie auch Außenanlagen auf landwirtschaftlichen Betrieben in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die prominent besetzte Fachjury wird von Susanne Wartzeck, Präsidentin des BDA, geleitet. Bewerbungsfrist ist der 30. September 2025. ☐ pm/ehn

www.landbaukultur-preis.de.

Veranstaltungen

„Room at the Top!” – Symposium an der PBSA

Welche Auswirkungen haben die aktuellen politischen Entwicklungen für Gleichstellungsthemen in der Architektur und Planung? Wie kann Architektur innerhalb der Disziplin demokratische Teilhabe etablieren und fördern? Inwieweit können Paradigmenwechsel wie eine (feministische) Bauwende dazu beitragen, die Profession im Innern zu reformieren, so dass neue Ansätze im Äußeren entstehen? Mit diesen Fragen beschäftigt sich das Symposium „Room At The Top!” am 22./23. Mai an der Peter Behrens School of Arts der Hochschule Düsseldorf.

Das Symposium adressiert die Bedeutung von feministischem Aktivismus in der Architektur. Im Rahmen der zweitägigen Konferenz soll diskutiert und reflektiert werden, wie die Beziehung zwischen Architekturschaffenden und feministischem politischen Handeln in Architekturlehre, Praxis und Fachdiskurs neu definiert werden kann.

Der Titel des Symposiums bezieht sich auf den 1989 erschienenen Essay „Room At The Top? Sexism in the Star System in Architecture“ von Denise Scott Brown. Die südafrikanisch-amerikanische Architektin, Stadtplanerin und Publizistin beschrieb darin ihren Kampf, in einer vorwiegend von Männern dominierten Branche anerkannt zu werden. ☐ pm/ehn

www.hsd-pbsa.de/veranstaltungen

Start der REGIONALE 2025

Unter dem Motto „Lust auf Zukunft! Menschen und Projekte im Bergischen RheinLand!“ startet Mitte des Monats das Landesstrukturprogramm REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand in den Präsentationszeitraum. Den Auftakt bildet ein zweitägiger Kongress mit dem Titel „Weiter geht’s! Bestände weiterdenken, weiterentwickeln, weiternutzen“, der am 12. und 13. Mai auf dem Zanders-Areal in Bergisch Gladbach stattfindet. ☐ pm/ehn

www.regionale2025.de/kongress-wg

Ausgewählte Seminare der Akademie im Juni 2025

Termin	Veranstaltung	Referent*innen	V-Nr.	Ort	Preis
02.06.2025	Grundlagen der Beleihungswertermittlung für Gutachter – Die Wertermittlung von Grundstücken	Dipl. Wirtsch.-Ing. (FH) Viktor-Hermann Müller, ö.b.u.v. SV für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken	25001151	Online	170 €
03.06. – 10.07.2025	BIM Modul 2 – Informationserstellung nach dem BIM Standard Deutscher Architekten- und Ingenieurkammern (mehrtägig)	Fachliche Leitung: Prof. Dr.-Ing. Steffen Feirabend; Dipl.-Ing. Nikolas Früh; Eberhard Beck, Architekt	25001153	Online	1960 €
03.06.2025	Rechtssicheres Ausschreiben öffentlicher Bauaufträge im Überblick	Dr. Michael Terwiesche, LL.M., Fachanwalt für Vergaberecht, Fachanwalt für Verwaltungsrecht	25001152	Düsseldorf	130 €
03.06.2025	Von der Idee zum Bild KI-gestützte Bildbearbeitung und Generierung	Dipl.-Ing. Martin Hennrich, Architekt	25001117	Online	140 €
04.06.2025	Brandschutz – Grundlagen Veranstaltungsreihe Brandschutz	Dipl.-Ing. Matthias Dietrich, staatlich anerkannter SV für die Prüfung des Brandschutzes	25001154	Online	120 €
04.06.2025	Energetische Sanierung – Wohngebäude	Dipl.-Ing. Mario Lichy	25001155	Online	120 €
05.06.2025	Künstliche Intelligenz beim Planen und Bauen Was kann KI? (halbtags)	Dipl.-Ing. Eric Sturm	25001156	Online	70 €
05.06.2025	Schwerpunktthemen zum Nachhaltigen Bauen Systeme und ihre Anwendung in Entwurf und Ausführung	Dipl.-Ing. Stefan Horschler, Architekt, staatlich anerkannter SV für Schall- und Wärmeschutz	25001157	Online	140 €
11.06.2025	Serielle Sanierung – Gebäudesanierung neu denken (halbtags)	Dipl.-Ing. (FH) Michael Hörnemann	25001159	Online	70 €
16.06.2025	Low-Tech-Architektur – Vertiefung: Planungsstrategien (halbtags)	Prof. Dr.-Ing. Angèle Tersluisen, Architektin, Energieberaterin, DGNB Consultant	25001164	Online	80 €
17.06.2025	Ausschreibung und Vergabe von „grünen“ Bauleistungen	Dipl.-Ing. Manfred Quebe, Landschaftsarchitekt	25001165	Online	120 €
17.06. – 08.07.2025	Nachhaltigkeit mit BIM (mehrtägig)	Fachliche Leitung: Prof. Dr.-Ing. Steffen Feirabend Dipl.-Ing. Nikolas Früh	25001167	Online	1460 €
18.06.2025	Trockenbau und Brandschutz Vertiefung: Lösungen und Systeme	Dipl.-Ing. (FH) Mathias Dlugay, Architekt	25001168	Online	130 €
24.06.2025	SV-Fortbildung: Thermische Behaglichkeit Konsequenzen für den Gebäudeentwurf	Dipl.-Ing. Stefan Horschler, Architekt, staatlich anerkannter SV für Schall- und Wärmeschutz	25001172	Online	160 €
24.06.2025	Nachtrags- und Claimmanagement für Architekt*innen und Fachplaner*innen (Abendveranstaltung)	Dr. Felix Nieberding, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht	25001173	Online	80 €
26.06.2025	Technische Gebäudeausrüstung im Wohnungsbau Grundlagen	Dipl.-Ing. Friedrich Fath	25001175	Online	120 €
27.06.2025	Windenergie und Naturschutz	Dr. Ernst-Friedrich Kiel, MUNV NRW Dr. rer. nat. Matthias Kaiser, LANUV NRW	25001178	Online	140 €
30.06.2025	Hochwasserangepasstes Planen und Bauen	Prof. Dr. Robert Jüpner Prof. Dr.-Ing. Matthias Kathmann, Architekt	25001181	Online	140 €

* Mitglieder der AKNW können pro Jahr an einem Bonus-Seminar zum Preis von 30 Euro teilnehmen.
Eine vollständige Übersicht des Seminarangebots finden Sie unter www.akademie-aknw.de.

Akademie
der Architektenkammer
Nordrhein-Westfalen
gGmbH

03.06.2025: Online-Seminar: Von der Idee zum Bild
KI-gestützte Bildbearbeitung und Generierung
Dieses Seminar bietet einen umfassenden Überblick über den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) in der Bildbearbeitung, von der Bildgenerierung bis hin zur Bearbeitung. Die Teilnehmenden lernen die verschiedenen Formen der KI kennen und erfahren praxisnah, wie diese in der Kreativbranche angewendet werden können. Durch praxisnahe Übungen und Beispiele sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmern in die Lage versetzt werden, die erlernten Techniken eigenständig in ihre kreativen Prozesse zu integrieren. Mit diesem Seminar werden die Teilnehmenden umfassend auf die modernen Möglichkeiten der KI in der Bildbearbeitung vorbereitet und erhalten wertvolle Einblicke in aktuelle Technologie und deren praktische Anwendung.
Referent: Dipl.-Ing. Martin Hennrich, Architekt
Online, 9.00-17.00 Uhr, 140 € für Mitglieder der AKNW

Foto: Ingo Lammert / Architektenkammer NRW

24.06.2025: Online-Seminar: SV-Fortbildung: Thermische Behaglichkeit – Konsequenzen für den Gebäudeentwurf
Thermischer Komfort ist sowohl im Winter als auch im Sommer eine wichtige Grundlage für die Zufriedenheit der Nutzenden. Während fehlender Komfort im Winter regelmäßig nicht hingenommen wird und zu Klagen führt, werden sommerliche Überhitzungen im Wohnungsbau bisher eher toleriert. Im Nichtwohnungsbau, speziell in Arbeitsstätten, stellt thermischer Komfort die Grundlage für effizientes und leistungsförderndes Arbeiten und Lernen dar. Durch eine frühzeitige integrale Planung von vorzugsweise passiven Maßnahmen kann ein hoher thermischer Komfort erreicht werden. Wichtig bei der Planung ist, dass sich Auftraggeber und Auftragnehmer über konkrete Ziele verständigen. Fehlender thermischer Komfort kann zu einer mangelhaften Gebrauchstauglichkeit und somit zu Streitigkeiten führen. Durch geschickte Planung und eine Reihe von „passiven Maßnahmen“ können Planende einen wesentlichen Beitrag zum thermischen Komfort und einen wichtigen Beitrag für einen niedrigeren Energiebedarf für die Wärmeerzeugung im Winter bzw. für die Kühlung im Sommer leisten.
Referent: Dipl.-Ing. Stefan Horschler, Architekt, staatlich anerkannter SV für Schall- und Wärmeschutz
Online, 9.00-17.00 Uhr, 160 € für Mitglieder der AKNW

24.06.2025: Nachtrags- und Claimmanagement für Architekt*innen und Fachplaner*innen (Abendveranstaltung)
Claim- oder auch Nachtragsmanagement ist die Überwachung und Beurteilung von Abweichungen bzw. Änderungen und deren wirtschaftlichen Folgen zur Ermittlung und Durchsetzung von Ansprüchen. Dabei ist es das Ziel, die beim Vertragsabschluss nicht vorhersehbaren Ereignisse im Projektverlauf in ihren kommerziellen Folgen zu klären. Architekt*innen müssen die rechtlichen Rahmenbedingungen kennen, um das Claimmanagement nicht nur für ihre Bauherren im Projekt vertragsgemäß zu erledigen, sondern auch, um Ansprüche auf zusätzliche Vergütung zu sichern und durchzusetzen. Folgende Inhalte werden vertieft: Rechtliche Rahmenbedingungen; Claimmanagement für den Bauherrn; Ansprüche auf zusätzliche Vergütung im Eigeninteresse; Verfahren zur Streitbeilegung; Claimmanagement vs. Rechtsdienstleistung; Haftungsfragen.
Referent: Dr. Felix Nieberding, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht
Online, 17.30-21.00 Uhr, 80 € für Mitglieder der AKNW

30.06.2025: Online-Seminar: Hochwasserangepasstes Planen und Bauen
Vor dem Hintergrund zunehmender Starkniederschläge und Flusshochwasser sind Fragen der Anpassung an Hochwasserereignisse für viele Kommunen, aber auch einzelne Betroffene, hochaktuell. Hochwasserangepasste Baumaßnahmen bezeichnen verschiedene technische und nichttechnische Maßnahmen an Gebäuden und Infrastrukturanlagen, die dem Ziel dienen das Hochwasserschadenspotenzial zu reduzieren, aber auch ein sicheres Wohnen und Arbeiten zu gewährleisten. Schwerpunkt der Risikominderung betrifft sowohl die Festlegung der geeigneten hochwasserangepassten Bauweise als auch das Bauen bzw. Sanieren im Bestand. Aufbauend auf einer Darstellung der wasserwirtschaftlichen Rahmenbedingungen erfolgt eine Einführung in die Thematik des hochwasserangepassten Planens und Bauens. Im Seminar werden bauordnungs- und bauplanungsrechtliche Grundlagen sowie das Merkblatt DWA-M 553 „Hochwasserangepasstes Planen und Bauen“ (November 2016) sowie praktische Ausführungsbeispiele vorgestellt.
Referenten: Prof. Dr. Robert Jüpner
Prof. Dr.-Ing. Matthias Kathmann, Architekt
Online, 9.00-17.00 Uhr, 140 € für Mitglieder der AKNW

Änderungen vorbehalten. Alle hier dargestellten Veranstaltungen werden im Sinne der Fort- und Weiterbildungsordnung der Architektenkammer NRW anerkannt. Eine Tagesveranstaltung umfasst acht, ein Kolloquium vier Unterrichtsstunden. Mitglieder der AKNW müssen 16 Fortbildungspunkte pro Kalenderjahr nachweisen. Eine vollständige Übersicht des Seminarangebots der Akademie und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie unter
www.akademie-aknw.de.

BDA BUND DEUTSCHER ARCHITEKTINNEN UND ARCHITEKTEN

WIA – Women in Architecture 2025

Vom 19. bis 29. Juni 2025 findet das Festival Women in Architecture erstmals bundesweit statt. Idee und Zielsetzung des WIA 2025 ist es, Frauen, die bauen, in den Fokus zu rücken. Das Festival bietet die Möglichkeit, sich als Impulsgeberinnen im baukulturellen Diskurs zu präsentieren, um sich untereinander sowie mit Politik, Medien und Gesellschaft zu vernetzten und Synergien zu nutzen.

Im BDA NRW beträgt der Anteil der weiblichen Mitglieder derzeit nur 16,2 Prozent. Eine Quote mit viel Luft nach oben und ein guter Grund zur Teilnahme am Festival Women in Architecture. In der Vorbereitung trafen pragmatische Positionen auf feministische Haltungen, Erfahrung auf Idealismus, woraus sich auf Landesebene und in den regionalen Gruppen ein individuelles Programm für die Festivalwoche entwickelt hat.

Plakat: BDA.NRW

Eine landesweite Plakataktion, für die die rund 50 teilnehmenden BDA-Architektinnen aus NRW jeweils eines ihrer Werke als Plakatmotiv ausgewählt haben, setzt die von den Initiatorinnen geforderte Sichtbarmachung von Frauen in der Architektur quasi wörtlich um: Rund 2500 großformatige Plakate werden die Frauen, ihre Bauten und das Thema in den öffentlichen Raum und damit zur Diskussion stellen.

Die regionalen Gruppen in Aachen, Bonn, Dortmund-Hamm-Unna, Düsseldorf, Gelsenkirchen, Köln, Münster-Münsterland, Vest Recklinghausen und Wuppertal laden im Rahmen des Festivals zu zahlreichen Veranstaltungen in den jeweiligen Städten ein. Es wird Vorträge, Diskussionen, Gespräche, Netzwerk-Treffen, ein Open-House-Spezial und Workshops geben, die zum Teil generationsübergreifend geplant sind. Sie adressieren alle Architektinnen und die, die es werden möchten, genauso wie alle anderen Interessierten. ☐ Nicole Richter

www.bda-nrw.de

BDB

Fort- und Weiterbildung: flexibel, praxisnah, vernetzt

Der BDB.NRW erweitert sein Seminarangebot und macht die Fort- und Weiterbildung für Architekt*innen so einfach und flexibel wie nie zuvor. Mit drei neuen Formaten bietet der Verband maßgeschneiderte Lösungen für alle, die sich beruflich weiterentwickeln wollen: Eine Fortbildungsflatrate für BDB-Mitglieder, ein durchdachtes Weiterbildungsprogramm für Absolventinnen und Absolventen sowie ein kostenloses Seminarangebot für Studierende im BDB.NRW.

Die Anforderungen an Architektinnen und Architekten wachsen stetig. Wer im Beruf erfolgreich sein will, muss sich kontinuierlich weiterbilden. Doch Fort- und Weiterbildung sollten kein Hindernis sein, sondern eine Chance.

Fortbildungsflatrate

Genau hier setzen wir an: Mit der neuen Fortbildungsflatrate können Mitglieder für eine feste Jahresgebühr von 280 Euro unbegrenzt an Online-Seminaren des BDB.NRW teilnehmen – unkompliziert, praxisnah und zu Themen, die wirklich weiterbringen.

Foto: Fauxels, pexels

Neue Formate in der Fort- und Weiterbildung

Stressfrei in die Kammer

Für Absolventinnen und Absolventen gibt es ein cleveres Weiterbildungsprogramm, das den Weg in die Architektenkammer erleichtert. Ob gezielte Einzelkurse oder ein strukturiertes Komplettpaket – hier findet jeder den passenden Einstieg, um die Kammerfähigkeit stressfrei zu erreichen.

Auch Studierende profitieren: Wer sich für 60 Euro im Jahr für eine Studierendenmitgliedschaft im BDB entscheidet, kann alle Online-Seminare des BDB.NRW kostenlos nutzen. Eine echte Chance, früh Kontakte in die Branche zu knüpfen und mit wertvollem Wissen in die Karriere zu starten.

Mit diesen neuen Angeboten macht der BDB.NRW Fort- und Weiterbildung nicht nur zugänglich, sondern auch spannend und alltagstauglich.

Egal, ob Du schon im Berufsleben stehst, Deine Kammerfähigkeit anstrebst oder noch studierst – hier findest Du das perfekte Angebot, um weiterzukommen. Wissen ist der Schlüssel – und der BDB hält die Tür für Dich offen! ☐ BDB.NRW

Weitere Informationen findest Du unter
www.bdb-nrw.de

ARCHITEKTINNEN INITIATIVE NW

Gemeinschaft, Stärke, Gleichberechtigung

Haben Sie es schon entdeckt? Wir haben ein neues Erscheinungsbild. Unsere CI basiert auf drei Werten, die uns auszeichnen: Gemeinschaft, Stärke und Gleichberechtigung. Wie drei Säulen tragen sie unser Selbstverständnis. Wenn man sich mit ihnen beschäftigt, fällt auf: Sie stehen nicht nebeneinander, sondern bedingen sich gegenseitig.

Gemeinschaft

Unser Ursprung liegt in der Idee einer unterstützenden Gemeinschaft. Als Frauen in der Architektur noch selten selbstständig gearbeitet haben, tat sich eine Gruppe von Architektinnen in Düsseldorf zusammen, um sich gegenseitig zu unterstützen, auszutauschen und zu fördern. Einige der damaligen Mitglieder sind heute noch in unserem Netzwerk aktiv. Im Laufe der Jahre ist unser Netzwerk für immer mehr Architektinnen eine berufliche Heimat geworden.

Wir fördern den Austausch auf informeller Ebene mit internen Festen, regionalen Netzwerktreffen und digitalen Austauschmöglichkeiten. Büro- und Arbeitsgemeinschaften sind so entstanden – ebenso wie langjährige Freundschaften. Selbstverständlich haben wir uns die Offenheit gegenüber neuen Mitgliedern bewahrt, die schnell eingebunden werden und – wenn gewünscht – Verantwortung übernehmen können.

Stärke

Unsere Stärke sind unsere Mitglieder, einerseits ihre Vielseitigkeit und andererseits ihr Engagement. Wir sind ein interdisziplinärer Verband, unsere Mitglieder kommen aus allen Fachrichtungen und verfügen über vielfältige Expertise auch über die klassische Architektur hinaus. Wir sind nicht nur fachlich vielfältig, sondern auch menschlich: Die rund 150 Mitglieder sind Frauen in den 20ern und in den 70ern, seit ewigen Zeiten in NRW oder zugezogen, mit oder ohne Kinder, in Elternzeit oder Rente, queer oder heterosexuell, neurodivergent oder -normativ. Darüber hinaus sind unsere Mitglieder überdurchschnittlich engagiert, anders könnten wir unseren Einsatz für unsere Themen in diesem Umfang – berufspolitisch und in der (Fach-) Öffentlichkeit – nicht leisten. Unser partnerschaftliches Miteinander fördert das Engagement in unserem Verband in unterschied-licher Ausprägung: projektbezogen oder kontinuierlich, lokal oder NRW-weit – und immer entsprechend der eigenen Fähigkeiten.

Durch unsere Vielfalt gelingt es uns, unterschiedliche Blickwinkel auf Herausforderungen zu integrieren. Unsere Anträge in der AKNW-„Vertreterversammlung“ ebenso wie unsere Projekte in der Öffentlichkeit sind dadurch demokratisch und anschlussfähig.

Grafik: Designagentur Longjaloux, Wuppertal

Visuelle Umsetzung unseres Selbstverständnisses durch die Designagentur Longjaloux

Gleichberechtigung

Uns verbindet das Bewusstsein um die strukturellen Nachteile für Frauen in der Planungskultur sowie der Wunsch, diese abzubauen. Unser Ziel ist ihre Beseitigung zugunsten einer diverseren Arbeitswelt in unserer Branche und eine gebaute Umwelt, in der die Bedürfnisse aller berücksichtigt sind.

Der Vollzeit arbeitende Angestellte kann nicht mehr als Maß der Dinge für eine Karriere dienen. Auch die fehlende Assoziation von Frau als projektleitende oder gar selbstständige Architektin und damit einhergehend der Mangel an Zutrauen in ihre Kompetenz ist eine Hürde, die verschwinden muss.

Unser Engagement findet in der Berufspolitik ebenso statt wie auf einer informellen, persönlichen Ebene. Hier schließt sich der Kreis. Das Bewusstsein für die Stärke der Gemeinschaft, um die Situation von Frauen in der Architektur ganz konkret zu verbessern, ist der Anspruch unserer Initiative. ainw

Angestellte Architektinnen und Architekten

Kö-Bogen: Neuer Stadtbaustein in Düsseldorf

Der Kö-Bogen in Düsseldorf, ein Viertelkreis-Bogen der früheren Hofgartenstraße Richtung Kö, wurde vor 20 Jahren als innerstädtisches Stadtentwicklungsprojekt initiiert, um städtebauliche Bezüge zu verbessern und neu zu ordnen. Dazu gehören mehrere Neubauten, der Abbruch der Hochstraße „Tausendfüßler“ und eine unterirdische Verkehrsführung.

Die zwei Gebäude des ersten Bauabschnitts – entworfen vom New Yorker Architekten Daniel Libeskind – sind im Grundriss organisch geformt, oben teilweise über eine Brücke verbunden, die Fassaden bestehen aus Travertin und Glas mit horizontalen Metalllamellen. Stadtseitig sind die Fassaden horizontal, entlang des Kö-Bogens und der Kö gibt es bepflanzte Einschnitte, alle Fassaden weisen Diagonalen in der Fassadenstruktur auf, was an das von Libeskind gestaltete Jüdische Museum Berlin erinnert. Begrünte Dächer und Terrassen sind vom Straßenniveau nicht wahrnehmbar.

Vor Beginn des zweiten Bauabschnitts wurden die Baufelder nochmal verändert. Beim Entwurf des Düsseldorfer Architekten Ingenhoven handelt es sich um zwei scharfkantige Baukörper, die zueinander keilförmig abfallen und im Zwischenraum ein Tal bilden, wobei der kleinere Baukörper mit Rasen bepflanzt und vom Fußgängerniveau aus zugänglich ist. Der größere Baukörper ist auf den abfallenden Seiten fast komplett geschlossen und mit Hecken bepflanzt, die sich bis auf das horizontale Gebäudedach fortsetzen und teilweise überragen. Die sich öffnenden Seiten bilden eine dunkle Pfosten-Riegel-Fassade, die zur Schadowstraße hin mit vertikal perforierten Metalllamellen akzentuiert wird.

Bei beiden Bauabschnitten befinden sich in den unteren Geschossen Einzelhandel und Gastronomie. Auf Seite des Libeskind-Baus sind – bedingt durch größere Kö-Nähe – das Luxussegment sowie High-Tech-Firmen wie

Foto: VAA/TZ

Kö-Bogen I und II mit Dreischeibenhaus

Apple und der E-Auto-Hersteller NIO vertreten. Der Ingenhoven-Bau beherbergt Filialisten und fügt sich damit in die umgebenden Angebote ein. Er bildet zusammen mit dem Dreischeibenhaus und dem Schauspielhaus den Gustav-Gründgens-Platz. Dieser wird überwiegend durch Passanten und Besucher des Schauspielhauses belebt, da die angrenzenden Gebäude fast keine Geschäfte oder Gastronomie zum Platz hin anbieten.

Auf Seite des Libeskind-Baus sind inzwischen weitere, neue Gebäude entstanden, interessanterweise in der Formen- und Materialsprache der Libeskind-Architektur, die sich sowohl in Fassaden als auch geschwungenen Gebäudeformen widerspiegelt. Die organischen Formen ziehen sich jetzt vom Schauspielhaus als Nukleus über den Kö-Bogen I, den gegenüberliegenden Gebäudeblock entlang des Schadowplatzes bis hin zu P&C.

Die Seite der Ingenhoven-Bauten bleibt in ihrer Formensprache bislang (bis auf das Schauspielhaus) strikt recht- oder spitzwinklig. Es gibt bereits einen Hochhausentwurf des Züricher Architekten Santiago Calatrava, direkt gegenüber auf der Tucht-Insel. Er erinnert an ein aufgeblähtes Segel, was auch wieder mit den umgebenden organischen Formen korrespondieren könnte. Der Entwurf würde auch höhenmäßig den Bezug zum Dreischeibenhaus aufnehmen.

Die bisherigen Baumaßnahmen und neuen Angebote rund um den Kö-Bogen sorgen für eine lebendige und attraktive Innenstadt. „Durch die Maßnahmen haben wir es nicht nur geschafft, zeitgemäße Gebäude zu errichten, sondern auch städtebauliche Bezüge neu erlebbar zu machen“, sagt Dirk Baackmann, tätig im Vorstand der VAA und im Stadtplanungsamt Düsseldorf. ☐ TZ

b d · i a bund deutscher innenarchitektinnen und innenarchitekten

Umfrage: Nachhaltigkeit und Planungswettbewerbe

Unsere regelmäßigen Umfragen zeigen: Die Themen, die Euch beschäftigen, sind vielschichtig und wichtig für die Zukunft unseres Berufsstandes. In der letzten Umfrage wollten wir von Euch wissen, welche Rolle Fortbildung und Berufsrecht in Eurem Alltag spielen. Wie gut fühlt Ihr Euch durch bestehende Weiterbildungsangebote unterstützt? Wo seht Ihr Handlungsbedarf? Die Ergebnisse helfen uns, gezielt für Eure Interessen einzutreten – sei es durch bessere Bildungsangebote oder durch eine stärkere politische Vertretung.

Mit der aktuellen Umfrage rücken wir ein weiteres zentrales Thema in den Fokus: Nachhaltigkeit in der Innenarchitektur und die Teilhabe an Planungswettbewerben.

Warum ist das wichtig? Nachhaltigkeit ist längst nicht mehr nur ein Trend, sondern eine Notwendigkeit. Doch während Klimaschutz und Ressourcenschonung in vielen Bereichen des Bauens verbindliche Vorgaben haben, fehlen in der Innenarchitektur oft klare Standards und gezielte Förderungen. Wie können wir als Innenarchitekt*innen aktiv zur Bauwende beitragen? Welche Hürden begegnen Euch im Alltag?

Auch das Thema Planungswettbewerbe bewegt uns weiterhin. Durch unseren Einsatz hat sich bereits viel getan. Innenarchitekt*innen sind heute stärker in Wettbewerbe eingebunden als noch vor einigen Jahren. Doch es gibt noch viel zu tun: Wir wollen erreichen, dass unsere Expertise flächendeckend sichtbar wird und Innenarchitekt*innen in allen relevanten Wettbewerben eine selbstverständliche Rolle spielen. Nur so können wir unsere Gestaltungskompetenz in Gesundheitsbauten, Bildungseinrichtungen, Arbeitswelten und vielen anderen Bereichen optimal einbringen.

Eure Meinung macht den Unterschied! Welche Erfahrungen habt Ihr mit nachhaltiger Innenarchitektur gemacht? Welche Herausforderungen seht Ihr bei Planungswettbewerben? Eure Antworten helfen uns, gezielt Lösungen zu entwickeln und die Position von Innenarchitekt*innen zu stärken. Jetzt teilnehmen und mitgestalten!

Scannt den QR-Code oder besucht unsere Website, um an der Umfrage teilzunehmen: www.bdia.de/landesverbaende/bdia-nrw/

Jede Stimme zählt – vielen Dank für Euer Engagement! ☐ Charleen Grigo

bdla Bund Deutscher Landschaftsarchitekt:innen

bdla MV und Schnittstellendialog „Vertikales Grün“

Am 14. Mai 2025 findet ab 16 Uhr im Malkasten Düsseldorf die Mitgliederversammlung des bdla nw statt. Geplant ist dafür eine Führung durch die denkmalgeschützte Parkanlage des angrenzenden Malkastenparks und anschließend ein Projektvortrag von Mola Landschaftsarchitektur aus Düsseldorf.

Foto: bdla nw

Netzwerken im bdla: Veranstaltung im vergangenen Jahr im Baukunstarchiv NRW

Ebenfalls in Düsseldorf wird am 20. Mai mit dem Schnittstellendialog 2025 eine Fachtagung zum Thema „Vertikales Grün“ angeboten.

Die „Schnittstellendialoge“ bezeichnen ein erfolgreiches Veranstaltungsformat, das vom bdla nw gemeinsam mit dem Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau NRW (VGL) entwickelt wurde, um unter Landschaftsarchitekt*innen und Unternehmer*innen aktuelle fachliche Themen an der

Schnittstelle zwischen Planung und Bauausführung zu diskutieren und sich über die jeweiligen unterschiedlichen Fragenstellungen und Positionen auszutauschen.

Das Programm der diesjährigen Tagung bietet als Praxisbeispiel eine Führung und Besichtigung der Gütegemeinschaft Vertikalgrün am Kö-Bogen II an; nachfolgend befassen sich mehrere Vorträge mit gestalterischen, stadtklimatischen und brandschutztechnischen Aspekten von Fassadenbegrünungen. – Mitglieder und Gäste sind bei beiden Terminen herzlich willkommen!

□ Thomas Dietrich / Ina Bimberg, bdla nw

Mitgliederversammlung: 14. Mai, Malkasten, Jacobistr. 6, Düsseldorf. Die Teilnahme an der Mitgliederversammlung ist kostenlos. Die Schnittstellendialoge sind kostenpflichtig. Informationen und Anmeldung jeweils unter bdlanw@bdla.de oder www.bdla.de.

Interessengemeinschaft Angestellter Architekten

Neue VVS: Ihre Chance, die Zukunft zu gestalten!

Bisher nicht engagiert? Kein Problem, jede Reise beginnt mit einem ersten Schritt! Im November/Dezember 2025 stehen die nächsten Kammerwahlen an, und gerade Sie, die bislang vielleicht noch gezögert haben, sind gefragt. Ihre Perspektiven und Ideen können einen echten Unterschied machen. Nutzen Sie diese Gelegenheit, um Ihre Stimme einzubringen und unsere Berufslandschaft aktiv mitzugestalten!

Juniorarchitekt*innen aufgepasst – die Kammer braucht frischen Wind! Sie sind am Anfang Ihrer Karriere und haben jede Menge Ideen, wie unser Beruf zeitgemäßer, attraktiver oder besser vernetzt sein könnte? Dann ist jetzt der Moment, sich einzumischen. Die Vertreterversammlung braucht Ihre Energie, Ihre Visionen und Ihre frischen Impulse, um die Zukunft mitzugestalten; und das am besten gemeinsam mit erfahrenen Kolleginnen und Kollegen. Die Interessengemeinschaft angestellter Architekten – IAA heißt Sie willkommen! Denn wussten Sie, dass Sie bei der IAA auch als Juniorarchitekt*in oder Berufsanfänger*in sofort mitwirken können? Bei uns zählt nicht, wie lange Sie schon dabei sind, sondern dass Sie mitmachen wollen! Ob Sie als Architekt*in, Innenarchitekt*in, Landschaftsarchitekt*in oder als Stadtplaner*in tätig sind: Gemeinsam setzen wir uns für Ihre Anliegen ein. Fassen Sie Mut, gehen Sie den nächsten Schritt, und werden Sie Teil einer Bewegung, die unseren Beruf und seine Zukunft prägen wird. Ob mit Ihrer Stimme oder einer Kandidatur – Ihre Teilnahme zählt! □ Claus Klein, IAA

www.iaa-architekten.de

RAUM.NRW

Bist Du unzufrieden mit der aktuellen Branchensituation?

Du hast das Gefühl, in den aktuellen Strukturen nicht richtig voranzukommen? Du bist in keinem VgV-Verfahren vertreten, weil Dir die passenden Referenzen fehlen? Der Architekturwettbewerb scheint immer mehr an Bedeutung zu verlieren, und Du fragst Dich, was man dagegen tun kann?

Grafik: RAUM.NRW

Wenn Du Dich in diesen Fragen wiederfindest, bist Du nicht allein. Viele junge und kleine Architekturbüros stehen vor denselben Herausforderungen. Der Zugang zu Wettbewerben und die Sichtbarkeit in der Branche sind häufig schwer erreichbar. Doch es gibt Wege, aktiv etwas zu verändern.

Wir setzen uns dafür ein, diese Strukturen zu durchbrechen und jungen, sowie kleinen Büros die Möglichkeit zu geben, sich besser zu positionieren. Mit Anträgen zur Erweiterung der Wettbewerbsbeteiligung und der Schaffung von mehr Zugangsmöglichkeiten haben wir bereits erste Schritte in diese Richtung gemacht. Außerdem haben wir Plattformen wie „jungearchitektinnen.nrw“ und unsere Vortragsreihe „Mehr Raum für..“ ins Leben gerufen, um junge Architekt*innen sichtbarer zu machen und ihnen die Gelegenheit zu bieten, sich und ihre Arbeit zu präsentieren.

Wenn Du das Gefühl hast, dass sich in Deiner Arbeit etwas ändern muss, und Du mit uns gemeinsam an Lösungen arbeiten möchtest, dann melde Dich bei uns. Wir treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat digital. Komm dazu, hör Dir an, was wir tun, und bring Deine Ideen mit. – Zusammen können wir den Weg für eine bessere Zukunft unseres Berufsbildes ebnen.

Wir freuen uns auf Deine Perspektiven!

□ RAUM.NRW

info@raum.nrw | @raum.nrw

WIR STADTPLANERIN NRW
SRL ifR BDA

Baukultur: Verantwortung für lebenswerte Städte

Was macht eine Stadt lebenswert? Neben Grundbedürfnissen wie Wohnen, Arbeiten, Versorgung, Kultur und Freiraum ist die Gestaltqualität der gebauten Umwelt der entscheidende Faktor bei der Wahrnehmung und Identifikation der Einwohnerschaft mit „ihrer“ Stadt.

Die Kommunen verantworten innerhalb der ihnen verfassungsgemäß garantierten Selbstverwaltung die Gestaltung der räumlichen Rahmenbedingungen für das tägliche Leben. Baukultur ist dabei nicht nur für die qualitätvolle bauliche Entwicklung grundlegend, sondern – als Prozesskultur – auch für die Beteiligung der Menschen an der Gestaltung der Lebensrealität.

Dies bedarf einer guten fachlichen Flankierung. Dabei nimmt die Arbeit von Gestaltungsbeiräten in Nordrhein-Westfalen einen

immer größeren Raum ein. Zwischenzeitlich haben mehr als 60 Kommunen einen Gestaltungsbeirat eingerichtet.

Bevor ein Gestaltungsbeirat die Arbeit aufnehmen kann, müssen vielfach Vorurteile bei den kommunalen Entscheidungsträgern abgebaut werden, wie z. B. die Befürchtung der Verzögerung von Bauvorhaben und das Misstrauen gegenüber einer weiteren Instanz innerhalb des umfangreichen Bürokratismus.

Idealerweise gelingt es, gestaltprägende Vorhaben so früh in die Beratung einzubinden, dass eine größtmögliche qualitative Optimierung einerseits und ein reibungsloser Projektablauf andererseits erreicht werden. Dabei befassen sich die Beiräte mit Vorhaben von städtebaulichen Planungen über Infrastrukturvorhaben und einzelnen Gebäudeentwürfen bis hin zu konkurrierenden Verfahren, z.B. durch Berufung in Preisgerichte.

WIR Stadtplaner stehen uneingeschränkt zu den Zielen und Instrumenten der Baukultur und unterstützen die Einrichtung und die Arbeit der Gestaltungsbeiräte in NRW. Für lebenswerte Städte! ☐ Wolfgang Honecker

www.wir-stadtplaner.de

Professor Kister

Politik soll Architekten nicht vergessen!

Zurückblickend in etlichen Jahren wird man beurteilen können, ob der Plan der „großen Investitionen“ in Infrastrukturen ein Erfolg war. Entscheidend dafür ist allerdings das Hier und Heute. Wie gelingt es, die Mittel, die wirklich dringend sind, optimal einzusetzen? Damit ist auf keinen Fall gemeint, dass nur auf die Wirtschaftlichkeit zu achten ist. Nur preisgünstig möglichst viel ist sicherlich der falsche Weg. Jetzt gilt es, nachhaltig zu wirtschaften, was nichts anderes heißt, als die besten Planungen mit den höchsten sozialen, funktionalen und ökologischen Lösungen umzusetzen. Diese erhält man niemals dadurch, dass von der Politik nun „schnell, schnell“ gefordert wird. Man hört es schon vernehmlich.

Abkürzungen bei den Auftragsvergaben sind zu 100 Prozent verbunden mit suboptimalen Planungen. Das ist reine Lobbyarbeit der Bauunternehmungen, die sich „hilfreich“ beim „Geldausgeben“ anbieten. Natürlich haben Städte und Kommunen große Aufgaben und eingeschränkt Personal, um die vielen Arbeiten anzugehen. Warum aber setzen sie nicht auf Architekten? Kleine, schnelle und schlanke Verfahren, um das beste städtebauliche Argument und die Leitidee herauszufinden, kosten nur wenige Monate für eine Lebensdauer eines Bauwerkes von mehr als 50 Jahren! Niemand kann erwiesenermaßen behaupten, dass ein Verzicht auf architektonische Qualifizierungsmaßnahmen Zeit, Kosten und Geld sparen würde.

Das Gegenteil ist der Fall! Ruhig bleiben Politik – und erstmal Architekten fragen!

☐ Johannes Kister

Vereinigung freischaffender ArchitektInnen Deutschland

WIA 2025: Architektinnen gestalten Zukunft

Wir zeigen gemeinsam, welche Stärke, Vielfalt und Innovationskraft wir als Architektinnen in die Baukultur einbringen! Die Vereinigung freischaffender Architektinnen und Architekten (VfA) gibt im Rahmen des Festivals „Women in Architecture – WIA“ 13 Frauen aus unterschiedlichen Phasen ihres Berufslebens – von Absolventinnen über Juniorarchitektinnen bis hin zu erfahrenen Architektinnen – die Möglichkeit, ihre Werke, Arbeitsphilosophien und Erfahrungen sichtbar zu machen.

Wir sprechen über unsere beruflichen und intellektuellen Biografien, teilen persönliche Erfahrungen und diskutieren: Warum ist die Selbständigkeit ein starker Weg für uns? Wie bauen wir ein unterstützendes Netzwerk auf? Lassen Sie sich inspirieren von den Geschichten, Ideen und Visionen dieser 13 Frauen.

Die Moderation und Einführung übernimmt Severine Nicolaus, Landesvorsitzende VfA. Die Veranstaltung findet am Samstag, den 28. Juni 2025, von 14.00 bis 20.00 Uhr

Foto: VfA

im Gewölbekeller des FrauenMediaTurmes (Am Bayenturm 2) in Köln statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. ☐ S. Nicolaus

Kontakt und Info unter www.vfa-nrw.de.

sight-running-nrw.de
sight running nrw
Sight Running NRW
Laufend Stadt erleben
© Andrea Bowinkelmann (LSB NRW)
38 Routen in ganz Nordrhein-Westfalen entdecken und mit der Outdooractive-App loslaufen.
NORD RHEIN WEST FALEN
EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum und Beschäftigung